

ADAC REPORT

6/2019

NORDRHEIN

ADAC



**WIE PHOENIX
AUS DER ASCHE**

Ansprechpartner im Bereich Sport und Ortsclubbetreuung

Mirco Hansen | Leiter Sport und Ortsclubbetreuung

T +49 221 47 27 702
mirco.hansen@nrh.adac.de

Birgit Arnold | Assistenz Leiter Sport, Automobilsport, DMSB-Sportwarte, Slalom-Youngster

T +49 221 47 27 706
birgit.arnold@nrh.adac.de

Silvia Berthold | Ausschreibungen, Nennungsbearbeitung, Reglement 24h-Rennen

T +49 221 47 27 708
silvia.berthold@nrh.adac.de

Jürgen Cüpper | Historischer Motorsport, Auszeichnungen, DMSB-Fahrerlizenzen, Genehmigungen Oldtimersport

T +49 221 47 27 704
juergen.cuepper@nrh.adac.de

Katrin Howad | Motorradspport, Veranstaltungstermine, Genehmigungen Motorradspport

T +49 221 47 27 712
katrin.howad@nrh.adac.de

Joachim Kurth | Vermarktung, Medialisierung, Rahmenprogramm Veranstaltungen, Versicherungen, Genehmigungen Automobilsport

T +49 221 47 27 710
joachim.kurth@nrh.adac.de

Ingo Müller | Drucksachen & Öffentlichkeitsarbeit, Kartsport, Genehmigungen Kartsport

T +49 221 47 27 705
ingo.mueller@nrh.adac.de

Daniel Schönenberg | Finanzen, Sportmobil, Materialverwaltung, eSports, Motorbootspport, ADAC Report

T +49 221 47 27 709
daniel.schoenenberg@nrh.adac.de

Rafael Tomaszko | Ortsclubbetreuung, Kart-Slalom, Technik 24h-Rennen

T +49 221 47 27 703
rafael.tomaszko@nrh.adac.de

Alexander Zäpernick | Meisterschaften & Pokalwettbewerbe

T +49 221 47 27 707
alexander.zaepernick@nrh.adac.de

Wichtige Kontakte des ADAC auf einen Blick

Bei Panne oder Unfall

ADAC Pannenhilfe Deutschland

T 0 180 2 22 22 22 (0,06 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 22 22 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

Autobahn-Notrufsäule

Einfach die ADAC Pannenhilfe verlangen!

Bei Notfall im Ausland

ADAC Notruf München
T +49 89 22 22 22

Allgemeine Informationen

ADAC Mitglieder- und Versicherungsleistungen

T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)
F 0 800 5 30 29 28

ADAC Stauinfo

Automatische Verkehrsansage
T 0 900 11 22 4 99 (0,62 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 99 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Verkehrs-Service

Individueller Verkehrs-Service mit Parkinfo
T 0 900 11 22 4 11 (1,69 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 11 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Fahrsicherheits-Training

T 0 800 5 12 10 12

ADAC Nordrhein im Internet

www.adac.de/nrw
www.adac-nordrhein.de
www.motorsport-nordrhein.de

ADAC Reisen

www.adacreisen.de

ADAC Reisebüro-Hotline | Beratung und Buchung

T 0 800 5 21 10 12

Neue Adresse/neues Konto

www.adac.de/umzug
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)



Inhalt



14 **ADAC 24h-Classic:** Eines von vielen Highlights im Rahmen des ADAC TOTAL 24h-Rennens.



22 **Euroformula Open:** Julian Hanses ist erfolgreich in der Formel-Nachwuchsserie unterwegs.



30 **Clubinfo:** Wer eine Reise mit dem Auto und seinen Kindern plant, sollte die Fahrt gut vorbereiten.

AUTOMOBILSPORT

- 4 ADAC TOTAL 24h-Rennen Nürburgring
- 8 Das Geschehen in den Klassen
- 14 ADAC 24h-Classic
- 16 RCN
- 18 ADAC Rallye Masters
- 20 ADAC Masters Weekend
- 22 Euroformula Open
- 23 ADAC/EMSC Bergrennen Wolfsfeld
- 24 Automobilslalom Weeze

MOTORRADSPORT

- 26 ADAX MX Masters
- 28 Kölner Kurs

ADAC CLUBINFO

- 30 Reisen mit Kindern
- 32 Sommerhitze: Auch Hunde niemals im Auto zurücklassen
- 34 Peter Meyer wird 70 Jahre alt
- 35 Kurz gemeldet

Impressum

Der ADAC Nordrhein Report ist das offizielle Mitteilungsblatt des ADAC Nordrhein.
Herausgeber: ADAC Nordrhein e.V., 50963 Köln **Verantwortlich i.s.d.P.:** Thomas Müther **Redaktion:** Marion Göbel, Daniel Schönenberg **Konzeption, Satz, Redaktion:** ks media, Patrik Koziolok und Thorsten Schlottmann, Zollstockgürtel 63, 50969 Köln, Fon: 0221 99128-88, Fax: 0221 99128-87, E-Mail: mail@ksmedia.de, Web: www.ksmedia.de **Ständige freie Mitarbeiter:** Autoren: Wolfgang Förster, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Uli Kohl, Jörg Ufer **Fotografen:** Jan Philipp Brucke, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Matthias Loewe **Fotos aktuelle Ausgabe:** ADAC Motorsport, Gruppe C, Jan Brucke, RCN, Patrick Funk, Holger Hüttig, Sunny studio - stock.adobe.com, detailblick-foto - stock.adobe.com, Fotomanufaktur JL - stock.adobe.com, WWW.ARMIN-ZEDLER.DE, Georg Hennecke, **Anzeigen:** Daniel Schönenberg **Anzeigenschluss:** jeweils der 15. Tag des Vormonats, letzte Ausgabe 1. November **Verlag, Druck:** Bernhard GmbH, Wermelskirchen **Hinweis:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Textkürzungen und -änderungen vor. Der ADAC Nordrhein Report erscheint zehnmal jährlich.

Ein Rennen für die Geschichtsbücher

Das Phoenix-Team aus Meuspath hat nach einer über 24 Stunden komplett fehlerfreien Vorstellung in der „Grünen Hölle“ zum fünften Mal das **ADAC TOTAL 24h-Rennen** auf dem Nürburgring gewonnen.

Im Audi R8 LMS triumphierten die Lokalmatadoren vor 230.000 Fans mit dem deutsch-belgischen Fahrer-Quartett Pierre Kaffer, Frank Stippler, Frédéric Vervisch und Dries Vanthoor, der als Schlussfahrer den Porsche 911 GT3 R #911 der Meuspather Nachbarn von Manthey-Racing mit dem Franzosen Kevin Estre am Steuer souverän in Schach hielt. Nach 157 Runden und insgesamt 3.984,386 Kilometern feierte Phoenix seinen fünften Triumph beim „Eifel-Marathon“ und auch für Audi war es der fünfte Sieg. Außer für Stippler, der schon 2012 gewonnen hatte, war es für die weiteren Phoenix-Piloten der erste Erfolg.

„Es war für mich immer ein Traum, hier oben am Nürburgring das 24h-Rennen mal zu gewinnen. Für mich ist das das Heimrennen und es hat einen ganz großen Stellenwert neben meinen Siegen in Sebring und Le Mans. Ich bin stolz auf die ganze Phoenix-Audi-Mannschaft und für mich schließt sich ein Kreis, denn Ernst Moser war früher mein Lehrmeister“, sagte Pierre Kaffer.

Damit hat der GT3-Sportwagen, der mit 50 Prozent Gleichteilen eng an das Serienmodell angelehnt ist, in elf Einsätzen bei diesem Rennen seit dem Beginn des Kundensportprogramms von Audi Sport im Jahr

2009 eine Siegquote von 45 Prozent erzielt. Kein anderer Hersteller war in diesem Zeitraum bei diesem Wettbewerb erfolgreicher. Nicht nur Audi hat den Klassiker nun fünf Mal gewonnen, sondern auch das Team Phoenix Racing. 2012, 2014 und 2019 waren beide Unternehmen gemeinsam mit dem Audi R8 LMS erfolgreich, hinzu kommen zwei Siege der Mannschaft von Ernst Moser in den Jahren 2000 und 2003.

Zeitstrafe kostet Manthey-Porsche #911 den möglichen Sieg

Estre und seine Teamkollegen Earl Bamber (Neuseeland), Michael Christensen (Däne-



mark) sowie Laurens Vanthoor (Belgien) hatten den möglichen Sieg durch eine Zeitstrafe von 5:32 Minuten für eine Geschwindigkeitsüberschreitung bei doppelten gelben Flaggen verpasst. Die Vanthoor-Brüder sind das erste Geschwister-Paar seit 1985, dass für zwei verschiedene Teams gemeinsam auf dem Podium stand. Damals hatten das Axel und Jochen Felder geschafft.

Den letzten Podiumsplatz holten sich Maximilian Buhk, Hubert Haupt, Thomas Jäger und Luca Stolz im Black-Falcon-Mercedes-AMG #3 als Dritte. „Das 24h-Rennen ist nicht umsonst das Härteste der Welt – man muss irgendwie durchkommen. Unsere Strategie war das ohne Fehler zu tun. Einige Autos waren sehr schnell und aggressiv unterwegs. Unsere Strategie war nicht das letzte Risiko, sondern das wir uns auch mal zurücknehmen. Dadurch hatten wir keine Reifenplatzer und sind

fehlerfrei gefahren. Dank unserer Erfahrung konnten wir das auch an unsere Youngster im Team weitergeben“, sagte Haupt.

Bester BMW war das Falken-Auto mit der #44 auf Platz sieben, während die Ausfälle der übrigen fünf M6 GT3 von Rowe, Schnitzer und Walkenhorst bei den Rekordsiegern aus München für viel Frust sorgten. In die Top-Ten schafften es außer Audi, Porsche und Mercedes-AMG noch der Glicklenhaus-SCG #705 und der Kondo-Nissan #45 auf den Plätzen neun und zehn.

Zweikampf in der Anfangsphase und heiße Audi-Duelle

Die Anfangsphase hatten der von der Pole Position gestartete Black-Falcon-Mercedes-AMG #2 mit Maro Engel am Steuer und Kevin Estre im Manthey-Porsche #911 dominiert. Diese Reihenfolge

hatte bis kurz vor Mitternacht Bestand, bis Adam Christodoulou die #2 nach einer Kollision beim Übereunden mit beschädigtem Lenkgetriebe abstellen musste. In der Nacht warf die Reparatur nach einer Berührung mit einem langsamen Fahrzeug den zwischenzeitlich bis in die Top-3 vorgerückten Glicklenhaus-SCG #705 um mehrere Runden zurück.

Für die beste Unterhaltung sorgten in der Nacht und nach Sonnenaufgang der Phoenix-Audi #4 und der Land-Audi #29, die sich über mehrere Runden und Stunden zahlreiche spektakuläre Windschattenduelle und Überholmanöver lieferten, in die sich später noch der Black-Falcon-Mercedes-AMG #6 einmischte, in dem der Italiener Gabriele Piana DTM-Pilot Rene Rast im Land-Audi einmal bei Höchsttempo kompromisslos auf die Wiese drückte. Rast konnte sein Auto unter größter Anstren-





Wurden am Ende auf drei gewertet: Markus Winkelhock, Christopher Haase, Marcel Fässler und René Rast im Audi R8 LMS des Audi Sport Team Car Collection.

gung abfangen und einen Unfall vermeiden. „Es war hartes Racing, ich habe zwei Stints Rad-an-Rad-Duelle gehabt mit Dries Vanthoor und einem Mercedes. Mit dem Mercedes ist es nicht ganz glücklich gelaufen. Er hat mich auf der Döttinger Höhe einmal übers Gras geschickt, das war ziemlich gefährlich“, sagte Rast.

„Reise nach Jerusalem“ auf dem Weg zum Podium

Kurz darauf nahm die „Reise nach Jerusalem“ der möglichen Sieg- oder Podiumskandidaten richtig Fahrt auf. Zunächst krachte Maximilian Götz mit dem Mann-Filter-Mercedes-AMG #48 nach einem Vorschaden unvermittelt im Bereich Hohe Acht gegen die Leitplanke, dann schied der zwischenzeitlich zweitplatzierte Frikadelli-Porsche #31 aufgrund eines Reifenschadens aus. „Ich habe persönlich noch nie zuvor im Motorsport eine so große Enttäuschung erlebt. Wir waren richtig stark unterwegs und es wäre so viel möglich gewesen. Es ist unglaublich schade, dass wir am Ende für unsere tolle Leistung nicht

belohnt worden sind. Das Auto war eine echte Rakete,“ sagte Sven Müller.

Drei Stunden vor Rennende verhängte die Rennleitung eine Zeitstrafe von 5:32 Minuten gegen den scheinbar sicher führenden Manthey-Porsche #911, weil er an einer Unfallstelle bei doppelten gelben Flaggen mit 172 statt der erlaubten 120 km/h vorbeigefahren war. Nach Absitzen der Strafe war die #911 nur deshalb lediglich auf Rang zwei hinter den neu führenden Phoenix-Audi #4 zurückgefallen, weil der Land-Audi #29 nach einem Reifenschaden, der fast die komplette rechte hintere Seite zerstörte, auf der Strecke ausrollte und auch der Black-Falcon-Mercedes-AMG #6 nach einem Unfall ausschied, bevor es eine mögliche Strafe für die Piana-Aktion gegeben hatte. Der Manthey-Porsche #911 startete danach die Schlussattacke auf den führenden Phoenix-Audi #4.

#911 nachträglich disqualifiziert

Das Team Manthey Racing mit der Startnummer #911 ist beim ADAC Total 24h-Rennen nachträglich aus der Wertung genom-

men worden. Am Porsche 911 GT3 R des im Gesamtergebnis zweitplatzierten Teams wurden bei der routinemäßigen Nachuntersuchung im Anschluss an das Rennen Unregelmäßigkeiten bei der Motorleistung festgestellt. Die in der BoP für die Überprüfung auf einem Rollenprüfstand festgeschriebenen 494 PS (inklusive vier Prozent Toleranz) wurden überschritten. Auch eine erneute Überprüfung, die von den Sportkommissaren im Rahmen einer Verhandlung auf Wunsch des Teams mit einer veränderten Messmethode angesetzt worden war, ergab nicht die in der BoP vorgeschriebenen Werte. Daraufhin wurde das Team Manthey Racing von den Sportkommissaren im schriftlichen Verfahren disqualifiziert. Die nachfolgenden Teams rücken auf.

Fotos: Gruppe C

Alle Ergebnisse und Infos finden Sie unter www.24h-rennen.de

Klassensieg beim Klassiker

Großartiger Erfolg für **Lars Peucker und Finn Unteroberdörster**. Die beiden Förderpiloten des ADAC Nordrhein gewannen mit Alex Fielenbach und Adrian Brusius beim 24h-Rennen am Nürburgring in der Klasse SP3.

Das junge Team startete auf einem Toyota GT 86, der vom Team TMG-United aus Köln eingesetzt wird. Die Mitglieder des Teams sind alle Mitarbeiter, die in die Renneinsätze von Toyota Motorsport involviert sind. Das Projekt 24h-Rennen und Einsätze in der VLN Langstreckenmeisterschaft betreuen sie in Ihrer Freizeit.

Für Unteroberdörster war es die Premiere, für Peucker der zweite Start beim größten Autorennen der Welt. Unteroberdörster war direkt begeistert von seinem neuen fahrbaren Untersatz. Am Donnerstag nach dem ersten Qualifying sagte er über den Toyota GT86 CS Cup: „Das ist ein extrem gut ausbalanciertes Auto, welches in Kurven und

auf der Bremse eine Macht ist.“ Nachdem es im Qualifying am Freitag vorerst für Platz acht von 13 Autos in der Klasse SP3 reichte, wurde nach dem Start zum Renn-Klassiker in der Eifel sofort angegriffen. Fielenbach übernahm am Samstag um 15:30 Uhr den Start. Von Platz acht schaffte er es in den ersten zehn Runden bis auf Position drei vorzufahren. Brusius und Peucker machten in ihren Stints mit der Aufholjagd weiter und konnten erstmals in Stunde vier in Runde 23 die Führung übernehmen. Finn Unteroberdörster stieg dann um 21:30 Uhr in das Fahrzeug. Auch er konnte den Vorsprung in die Nacht hinein weiter ausbauen und überzeugte mit schnellen Rundenzeiten. „Das war eine fantastische Atmosphäre in die Nacht hinein zu

fahren mit den ganzen bunt beleuchteten Camping-Plätzen und den Feuerwerken an der Strecke, genau davon habe ich jahrelang geträumt.“

Ab 9 Uhr am Sonntagmorgen ging es dann für die Fahrer in ihre letzten Stints, welche aufgrund der hohen Temperaturen im Auto von teilweise über 50 Grad alles von ihnen abverlangten. Den Schluss durfte Lars Peucker fahren. Mit all seiner Routine fuhr er um 15:34 Uhr das Auto mit vier Runden Vorsprung auf Position eins in der Klasse über die Ziellinie. „Das ist der absolute Hammer, in meinem ersten 24h-Rennen sofort den Sieg einzufahren. Ich kann es noch gar nicht richtig fassen. Das Auto lief wie ein Uhrwerk“, sagte Unteroberdörster.

Text: Stefan Kleefisch | Foto: Christian Hahn





24h: Das Geschehen in den Klassen

155 Fahrzeuge in 25 Klassen kämpften in der Grünen Hölle um Pokale und Prestige: Auch abseits des Gesamtklassments des **ADAC Total 24h-Rennens** auf der legendären Nürburgring Nordschleife gab es viel Spannung, packende Zweikämpfe und teilweise überraschende Ergebnisse.

86 Piloten freuten sich über den Klassensieg, davon sechs Fahrer zum dritten Mal in Folge, 18 zum zweiten Mal in Folge und 40 über ihren ersten Erfolg überhaupt. Porsche hat mit jetzt 62 Klassensiegen in der ewigen Bestenliste Opel vom zweiten Rang verdrängt. Erstmals nach drei Jahren stellte BMW mit 44 Autos das stärkste Kontingent vor Porsche mit 41. Der jüngste Teilnehmer war der 18-Jährige Simon Paul Kleumund, der älteste der bereits 77-Jährige Ralf Weiner.

Klasse AT – alternative Treibstoffe, gestartet: 4, gewertet: 3

Dritter Sieg in Folge für Four Motors und Technik Partner W&S Motorsport: Thomas von Löwis de Menar, Daniel Schellhaas und Axel Duffner dominierten in der Porsche GT3 Cup vom ersten Meter an. Dazu Klassensieg, schnellste Rennrunde und 22. Gesamtrang. Die Teamkollegen Thomas Kiefer, Andreas Patzelt, Denis Dupont und Hisanao

Kurata lagen auf einem ungefährdeten zweiten Platz, ehe Patzelt im Wippermann mit dem Car Collection Audi #15 kollidierte und in den Leitplanken landete. Somit ging Rang zwei, allerdings mit 28 Runden Rückstand, an den OVR Racing-Ford Mustang von Ralph Caba, Oliver Sprungmann und Patrick Rehs.

Klasse Cup 3 – Porsche Cayman Cup, gestartet: 8, gewertet: 6

Eine defekte Antriebswelle verhinderte den erneuten Klassensieg von Moritz Kranz, Michael Rebhan, Thorsten Jung und Alexander Schula. Die Mühlner Mannschaft, die die meiste Führungsarbeit leistete, musste sich schließlich mit Rang vier zufriedengeben. Verdiente Klassensieger – untermauert durch die schnellste Rennrunde – wurden Marc Keilwerth, Marcos Adolfo Vazquez, Rüdiger Schicht und „Montana“ im Mathol-Cayman mit nur einer Runde Vorsprung auf das Schmickler-Team Roger Kurzen, Rolf Buchstaller, Winfried Assmann und Kai

Riemer. Dritter wurde KKrämer Racing mit Teamchef Karsten Krämer sowie Sascha Kloft, Alexey Veremenko und dem zweitjüngsten Starter im Feld, Noah Nagelsdiek, im besten Vorjahres-Cayman.

Klasse Cup 5 – BMW M235i Racing Cup, gestartet: 13, gewertet: 11

Mit 13 Teams war der BMW-Cup die zweitstärkste Klasse. Das Pixum Team Adrenalin Motorsport wurde seiner Favoritenrolle gerecht, leistete rund 20 Stunden Führungsarbeit und gewann, wenn auch mit 39,92 Sekunden Vorsprung denkbar knapp. Yannick Fübrieh, Daniel Zils, Norbert Fischer und Oskar Sandberg hatten bis auf kleinere Elektronikgremlins ein problemloses Rennen. Das Sorg-Quartett Heiko Eichenberg, Sindre Setsaas, Inge Hansaetere und William Tregurtha hatte aufgrund von Acht-Runden-Stints (Adrenalin fuhr immer sieben) zwei Boxenstopps weniger, musste sich aber dennoch knapp



geschlagen geben. Ebenfalls in Schlagdis-
tanz zur Spitze lag der FK-BMW von Marc
Ehret, Juha Hannonen, Christian Konnerth
und Ben Tuck, der im Ziel rund sechs Minu-
ten zurücklag.

Klasse Cup X – KTM X-Bow Cup, gestartet: 4, gewertet: 3

Laura Kraihamer, Reinhard Kofler, „Maximi-
lian“ und Maik Rönnefarth fuhren die Kon-
kurrenz in Grund und Boden, hatten nach
acht Stunden bereits über zwei Runden Vor-
sprung. Wäre ihr KTM mit der Nummer 111
nicht an mehreren Messpunkten der Nord-
schleife zu laut gewesen. Schwarze Flagge
um 23:04 Uhr. Somit gewannen Daniel Bohr,
Michael Brüggenkamp, Robert Schröder
und Andreas Tasche mit schließlich 14 Run-
den Vorsprung auf Christian Björn-Hansen,
Christoph Dupre, Georg Griesemann und
Runar Vatne.

Klasse SP3 – 24h Spezial bis 2.000 ccm, gestartet: 12, gewertet: 6

Die beiden Favoriten büßten schon in der
Anfangsphase alle Chancen ein. Der AvD-
Opel Manta mit Hans-Olaf Beckmann am
Steuer wurde nach genau fünf Stunden in
eine Kollision im Yokohama-S verwickelt
und musste aufgeben. Nach zwei 24h-Sie-
gen in Folge, kämpfte der Avia-Renault Clio

rund um Stephan Epp und Gerrit Holthaus
früh mit Elektronikproblemen, nach Son-
nenaufgang quittierte der Motor den Dienst.
Somit feierten die extrem zuverlässig lau-
fenden Toyota einen souveränen Vierfach-
sieg, angeführt von der TMG-Mannschaft
Alexander Fielenbach, Adrian Brusius, Lars
Peucker und Finn Unteroberdörster, gefolgt
vom belgischen GT86-Trio Olivier Muytjens,
„Brody“ und Jacques Derenne. Die drittplat-
zierten Grant Supaphongs, Arthit Rueng-
somboon, Naoki Kawamura und Chen Jian
Hong vertrauten auf einen Toyota C-HR.

Klasse SP3T – 24h Spezial bis 2.000 ccm mit Turbo, gestartet: 8, gewertet: 5

Der Werks-Subaru WRX STi zeigte sich die-
ses Jahr wieder von seiner Schokoladenseite.
Carlo van Dam, Tim Schrick, Hideki Yamauchi
und Takuto Iguchi freuten sich nicht
nur über den fünften Klassensieg, sondern
auch über den fast schon sensationellen 19.
Gesamtrang. Die Nordschleifen-Routiniers
Hermann Bock, Max Partl sowie Jürgen Nett
(29. Start) und Achim Nett zeigten am Steuer
des Bonk-Audi RS3 ebenfalls einen Null-
Fehler-Job und wurden mit nur fünf Run-
den Rückstand Zweiter. Der drittplatzierte
Sharky Racing-VW Golf von Knut Kluge, Jens
Wulf, Volker Garrn und Dr. Stefan Lohn kam
auf Platz drei.

Klasse SP4 – 24h Spezial bis 2.500 ccm, gestartet: 2, gewertet: 2

Wie im Vorjahr, kämpften in der Klasse
SP4 zwei seriennahe BMW 325i von MRC
und Lanza um den Klassensieg. Die letzt-
genannte italienische Mannschaft Mauro
Simoncini, Simone und Roberto Barin
sowie Bruno Barbaro war zwar klar schnel-
ler, dafür hielt die Technik nicht. Am Ende
waren es 25 Runden Vorsprung für Sebastian
Schemmann, Daniel Niermann, Paul Martin
Dose und Hans-Joachim Legermann.

Klasse SP4T – 24h Spezial bis 2.500 ccm mit Turbo, gestartet: 2, gewertet: 1

Der in 2018 erfolgreiche, aber solo startende
Sharky-VW Golf erhielt in diesem Jahr Kon-
kurrenz mit dem Köppen Motorsport-Cay-
man 718 GTS. Das Porsche-Team Franco
Arcidiancone, Axel Wiegner, Marco Van
Ramshorst und Alexander Müller ging von
der Pole aus ins Rennen, hatte aber zunächst
das Nachsehen gegenüber Jose Visir, Edu-
ardo Romanelli, Alejandro Chahwan und
Frederico Braga im VW Golf. Als Chahwan
gegen 20:30 Uhr im Stefan Bellof-S von der
Fahrbahn abkam, schien eine Vorentscheid-
ung gefallen zu sein. Doch um 2:05 Uhr
kollidierte Arcidiancone in der Fuchsröhre
mit dem Sinziger-BMW M4 (#75). Die Köp-
pen-Mannschaft bekam den Porsche nicht



wieder flott, während der Golf bis zur Zielflagge insgesamt 96 Umläufe schaffte und den Klassensieg feierte.

Klasse SP5 – 24h Spezial bis 3.000 ccm, gestartet: 1, gewertet: 1

Harald Rettich, Fabrice Reicher, Richard Purtscher und Uwe Legermann standen als Einzelstarter schon fast als Klassensieger fest, sofern sie 50 Prozent der Distanz vom Gesamtsieger schaffen würden. Doch das Leutheuser-Quartett wollte auch im Gesamtklassement möglichst weit vorfahren. Diverse technische Probleme bremsen jedoch dieses Ziel, so dass der BMW 1M-Coupé nur 116 Runden schaffte, welches den 86. Gesamtrang bedeutete.

Klasse SP6 – 24h Spezial bis 3.500 ccm, gestartet: 5, gewertet: 3

Pole Position mit 16 Sekunden Vorsprung, schnellste Rennrunde mit 15 Sekunden Vorsprung, aber doch nur Platz zwei: Dem SetUp Wizzard Racing-Porsche von CP Tech wurde nach 2,5 Stunden Renndauer ein Kurbelwellensensor zum Verhängnis, der rund 1,5 Stunden Standzeit zur Folge hatte. Dr. Mathias Hüttenrauch, Dr. Michael Czyborra, Hannes Plesse und Mario Farnbacher fehlten am Ende rund acht Runden auf den siegreichen Schmickler-Cayman. Achim Wawer,

Michael Grassl, Ivan Jacoma und Claudius Karch hatten nicht das geringste Problem und wiederholten für Proom Racing den Vorjahreserfolg. Der verbliebene Hofor-Küpper-BMW M3 von Martin Kroll, Roland Eggmann, Christian Titze und Gustav Engljähriger wurde Dritter.

Klasse SP7 – 24h Spezial bis 4.000 ccm, gestartet: 7, gewertet: 7

Alle Porsche 911 der Klasse SP7 erwiesen sich auch in diesem Jahr als extrem zuverlässig. Einzig Chrzanowski Racing hatte einen Getriebewechsel zu beklagen und wurde Siebter von sieben Startern. Aber mit immerhin 123 Runden. Die anderen sechs Porsche-Teams drehten mindestens 139 Runden und landeten in den Top 37 des Gesamtklassements. Mühlner Motorsport wurde mit Mark J. Thomas, Sebastian von Gartzten, Moritz Kranz und Marcel Hoppe am Steuer des GT3-Cup seiner Favoritenrolle gerecht: Pole, Schnellste Runde, Start-Ziel-Sieg mit zwei Runden Vorsprung. Es folgte der GT3-Cup von Bonk Motorsport und dem Trio Bill Cameron, Ralf-Peter Bonk und Arno Klasen, wo ebenfalls nur Tanken, Räderwechseln und Scheibenputzen auf dem Programm stand. Nach kleineren Technikproblemen kamen Peter Ludwig, Maik Rosenberg, „TAKIS“ und Dennis Trebing mit

dem GT3 Cup MR von Black Falcon auf Platz drei. Die Vorjahressieger von CP Racing verunfallten bereits im Training.

Klasse SP8 – 24h Spezial bis 6.200 ccm, gestartet: 6, gewertet: 3

Sechs Fahrzeuge von fünf verschiedenen Herstellern in der Klasse SP8. 2017 siegte ein Aston Martin, letztes Jahr der rent2Drive-Familia-Porsche, dieses Jahr der RaceIng-Audi R8. Bernhard Henzel, Rahel Frey, Frank Schmickler und Pavel Lefterov hatten ein entspanntes Rennen, drehten 148 Runden und belegten den 20. Gesamtrang. Mit neun Runden Rückstand sorgte der W&S Racing-Audi für einen R8-Doppelsieg. Trotz acht Stunden Reparaturzeit an den Boxen wurden Yoshinobu Koyama, Tohjiro Azuma, Taketoshi Matsui und Kota Sasaki im Lexus RCF Dritter.

Klasse SP8T – 24h Spezial bis 4.000 ccm mit Turbo, gestartet: 8, gewertet: 6, nicht gewertet: 2

Mit sechs verschiedenen Fahrzeugtypen im Feld der acht Teilnehmer war die Klasse SP8T bunt gemischt. Auch wenn es am Ende nach einem souveränen Aston Martin-Sieg aussah: Zumindest das erste Renndrittel war hart umkämpft. Sowohl der Walkenhorst-BMW M4 (#51), der Black Falcon-Mercedes



(#46), der Schubert-BMW M2 als auch beide Aston Martin (#36 und #37) durften Führungsluft schnuppern. Als erstes parkte nach drei Stunden der Schubert-BMW mit technischem Defekt. Dann erwischte es die Black Falcon-Mannschaft, nachdem Mike Stursberg ausgangs Yokohama-S Opfer der Kollision zwischen dem Beckmann-Manta und dem Walkenhorst-M2 wurde. Nach Einbruch der Dunkelheit verunfallte Christian Gebhard (#36) vor Kallenhard. Unterm Strich entschied der fahrerisch homogener besetzte Aston Martin #37 mit Jamie Chadwick, Peter Cate und Alexander Brundle das Rennen für sich. Mit vier Runden Rückstand folgte der Walkenhorst-M4 von Michael Funke, Frank Weishar, Sven Schädler und Philipp Göschel vor dem Werks-Lexus mit Masahiro Sasaki, Uwe Kleen, Herwig Daenens und „Morizo“.

Klasse SP9 – GT3-Fahrzeuge, gestartet: 33, gewertet: 16

Mit 33 Startern war die Klasse der GT3-Fahrzeuge einmal mehr die stärkste. Und auch die mit der größten Ausfallquote. Nach 4,5 Stunden war keiner der vier vermeintlichen Mitfavoriten mehr im Rennen. Beide ROWE-BMW (#98 und #99), Schnitzers #42 und die Walkenhorst-Speerspitze (#101) strandeten nach Unfällen.

An der Spitze enteilt der Mercedes-Pole-Setter von Black Falcon (#2) und der Manthey-Porsche (#911) recht zügig. Im Kampf um Rang drei gab es ein munteres Wechseldich-Spielchen. Nach sieben Stunden führte der Porsche #911 mit 7,05 Sekunden vor dem Black Falcon-Mercedes #2. Der Mann Filter-Mercedes #48 sowie Frikadellis #31 folgten mit 2:05 Minuten Rückstand. Im Haug-Haken kam es dann gegen 23 Uhr zur Kollision zwischen Adam Christodoulou in der #2 und dem Toyota Supra #90 mit Pseudonym-Pilot „Morizo“ am Steuer. Der Mercedes krachte vorne links gegen die Beifahrertür des Supra und das Lenkgetriebe wurde irreparabel beschädigt. Somit war der Manthey-Porsche #911 an der Spitze von nun an etwas einsam unterwegs. Earl Bamber, Michael Christensen, Kevin Estre und Laurens Vanthoor fuhren einem sicheren Sieg entgegen.

Dennoch wurde es nichts mit dem zweiten Manthey-Gesamtsieg in Folge. Am Sonntagmorgen rauschte Laurens Vanthoor mit 172 km/h durch eine Doppel-Gelb-Zone und überholte auch noch in dieser. Hierfür gibt es eine Stop-and-Go-Strafe von 5:32 Minuten. Mit etwas mehr als einer Minute Rückstand kehrte der Manthey-Porsche ins Rennen zurück, doch näher als rund 40 Sekunden kam die #911 nicht mehr. Als der Phoenix-Audi um kurz vor 15:30 Uhr in eine

weitere Runde bog, fiel die Entscheidung, denn eine knappe Minute später wurde der Bolide aus dem Hause Manthey bereits abgewinkt. Somit siegte die Audi-Mannschaft am Ende sogar mit Rundenvorsprung. 4:19,2 Minuten hinter dem Porsche kreuzte der Black Falcon-Mercedes #3 mit Maximilian Buhk, Hubert Haupt, Thomas Jäger und Luca Stolz den Zielstrich. Im Audi von Car Collection #14 wurden Markus Winkelhock, Christopher Haase, Marcel Fässler und René Rast Vierter vor einem weiteren Manthey-Porsche und dem Sieger der Pro-Am-Wertung, die #12 von Otto Klohs, Lars Kern, Dennis Olsen und Matteo Cairoli. Die #911 wurde allerdings nachträglich disqualifiziert, weil die Leistung nicht den Vorgaben der Balance of Performance entsprach.

Klasse SP9-LG – GT3-Fahrzeuge Last Generation, gestartet: 1, gewertet: 0

Der BMW Z4 GT3 von Peter Posavac, Rolf Scheibner, Dirk Heldmann und Jörg Müller drehte nur 35 Runden und musste nach etwas mehr als 16 Stunden final geparkt werden.

Klasse SP10 – GT4, gestartet: 9, gewertet: 6

Dritter Sieg in Folge für Black Falcon. Nach 145 Runden hatten Marek Böckmann, Yan-



nick Mettler, Tobias Müller und Tristan Viidas im Mercedes-AMG GT4 drei Runden Vorsprung auf den Hofer-Bonk-BMW M4 von Michael Schrey, Michael Fischer, Thomas Jäger und Claudia Hürtgen. Letzgenannte hatten die Pole Position markiert und zunächst die Führung übernommen, doch Probleme mit dem Tank kosteten in der zweiten Stunde rund vier Minuten. Die endgültige Entscheidung fiel rund drei Stunden vor dem Ende, als der BMW wegen eines defekten Radlagers weitere 20 Minuten parkte. Wie im Vorjahr ging der dritte Rang an den Leutheuser-BMW M4 von Florian Wolf, Manuel Amweg, Arne Hoffmeister und Rudi Adams. Der mögliche zweite Rang wurde verschenkt, als Adams gegen 12:50 Uhr mit geöffneter Motorhaube und in langsamer Fahrt frontal gegen die Leitplanke an der Boxeneinfahrt fuhr. Befreiung plus Reparatur dauerten rund 27 Minuten.

Klasse SP-PRO, gestartet: 1, gewertet: 1

Takeshi Tsuchiya, Takamitsu Matsui, Naoya Gamou und Yuichi Nakayama lenkten das einzige Fahrzeug der Klasse, den von Toyota Gazoo Racing eingesetzten Lexus LC. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es kaum technische Probleme, so dass die Vier 133 Runden und somit 36 mehr drehten.

Klasse SP-X – Experimentalfahrzeuge, gestartet: 1, gewertet: 1

Die diesjährige Auflage sah die bislang beste Vorstellung des SCG003 aus dem Team von James Glickenhaus. Thomas Mutsch, Felipe Fernandez-Laser, Franck Mailleux und Andreas Simonsen lagen nach Mitternacht bereits auf dem zweiten Gesamtrang, verloren dann aber infolge eines Unfalls rund 17 Minuten. Der neunte Gesamtrang ist das beste Ergebnis für die seit 2011 startende Scuderia Cameron Glickenhaus.

Klasse TCR – TCR International Series, gestartet: 4, gewertet: 3

Auf dem Papier schien die Lage klar: Zwei Werks-Hyundai und ein Werks-Honda würden sich sicherlich locker gegen den privaten FEV-Seat Cupra durchsetzen. Nach 18 Stunden führte der Underdog mit Benedikt Gentgen, Martin Pischinger, Lukas Thiele und Andre Gies am Steuer. Mit einer bis dahin fehlerfreien Leistung hatte das Seat-Quartett die Führung übernommen, da der Hyundai #171 von Marc Basseng, Nico Verdonck, Moritz Oestreich und Manuel Lauck genau zu dieser Zeit wegen eines Antriebswellenwechsels für rund 80 Minuten an der Box parkte. Die Teamkollegen #170 Harald Proczyk, Peter Terting, Andreas Gülден und Doppelstarter Lauck hatten bereits in den

Abendstunden über sechs Stunden verloren, nachdem Gülден mit dem Schnitzer-M6 #42 im Brünchen kollidierte. Der Honda von Dominik Fugel, Markus Oestreich, Cedrik Totz und Tiago Monteiro parkte nachts wegen einer defekten Zündspule für rund 25 Minuten. Gegen 9:40 Uhr verlor Pischinger im Bereich Adenauer-Forst die Kontrolle über den Seat und landete hinter den Leitplanken auf dem Dach. Pischinger kam mit einer gebrochenen Hand glimpflich davon. Somit siegte der Honda und Markus Oestreich gewann nicht nur das familieninterne Duell gegen Sohn Moritz, sondern freute sich auch über seinen fünften Klassensieg seit 1986.

Klasse V3T – VLN-Produktionswagen bis 3.000 ccm mit Turbo, gestartet: 1, gewertet: 0

Der Nexen Tire-Porsche Cayman mit der Startnummer 718 von Teamchef Ralf Zensen, Fabian Peitzmeier, Michael Küke und Edgar Salewsky drehte aufgrund diverser technischer Probleme nur 65 Runden.

Klasse V4 – VLN-Produktionswagen bis 2.500 ccm, gestartet: 9, gewertet: 8, nicht gewertet: 1

Es gab vom ersten Meter an den erwarteten Schlagabtausch zwischen Sorg Rennsport



#155 mit Torsten Kratz, Oliver Frisse, Joseph Moore und Björn Simon, H.A.R.D.Speed #153 mit Maik Kraske, Elmar Jurek, Nick Hancke und Thomas Schöffner sowie Pixum-Adrenalin #150 mit Christoph Magg, Philipp Stahlschmidt, Philipp Kowalski und John Lee Schambony. Nach dem beiden Qualifyings hatte Kraske die Nase vorn vor Kratz und Stahlschmidt. Im Rennen hatte die Berliner Mannschaft von H.A.R.D Speed zunächst alles im Griff, ehe in der 22. Runde das Getriebe streikte. Rund 65 Minuten Standzeit, also ziemlich genau sechs Runden, gingen verloren. Am Ende wurde das Quartett mit vier Runden Rückstand Dritter. Ab der 23. Runde übernahm zumeist der Adrenalin-BMW die Führung in der Klasse. Unterbrochen nur, wenn Torsten Kratz im Sorg-Cockpit Platz nahm und Doppelstints absolvierte. Der Unterschied war vor allem im Dunkeln groß, wo Kratz bis zu 20 Sekunden pro Runde den Wettbewerbern ein-schenkte. Und das ohne linken Scheinwerfer. Um 10:50 Uhr beendete eine defekte Antriebswelle die Siegchancen des Sorg-325, der final als Sechster abgewinkt wurde. Mit einer fehlerfreien Leistung freute sich das Adrenalin-Quartett schließlich mit drei Runden Vorsprung über den Klassensieg vor dem MRC RaceWorld-325i von Daniel Jolk, Christian Andreas Franz, Michael Mönch

und Sascha Korte.

Klasse V5 – VLN-Produktionswagen bis 3.000 ccm, gestartet: 6, gewertet: 4

Am Ende war es ein klarer Sieg mit fünf Runden Vorsprung für den FK Performance-Porsche Cayman von Fabian Finck, Fabio Grosse, Jens Moetefindt und Yann Munhowen. Bis nachts um 1 Uhr gab es eines der spannendsten Duelle des gesamten Rennens, denn der qtq-kfz-BMW M3 von Florian Quante, Bernd Kleeschulte und Matthias Kaiser wechselte sich mit dem Porsche-Team bei der Führungsarbeit ab. Ein Hinterachsenwechsel in der Geisterstunde beendete das Duell, der BMW wurde nur Vierter. Platz zwei ging somit an den KRS-Porsche von André Krumbach, Henrik Bollerslev, Marco Timbal und Charles Kaufmann vor dem Adrenalin-Porsche mit James P. Briody, Christian Teichert, Markus und Urs Zünd.

Klasse V6 – VLN-Produktionswagen bis 3.500 ccm, gestartet: 6, gewertet: 3

Vierter V6-Sieg in Folge für Black Falcon: Dieses Mal teilten sich Alexander Akimenkov, Ronny Lethmate, Carlos Rivas und Vasilii Selivanov die Lenkradarbeit im Porsche 911 #133. Das Trio, aus der Pole Position heraus gestartet, übernahm in der siebten Stunde die Führung. Die Teamkollegen im Porsche

911 #132, Christoph Hoffmann, Carsten Pal-luth, Tobias Wahl und Robert Woodside sorgten für einen Black Falcon-Doppelsieg. Rang drei ging an den MRC RaceWorld-Porsche 911 von Guido Heinrich, Milan Kodidek, Ralf Weiner und Guido Wirtz. Glück im Unglück hatte Roberto Falcon am Steuer des um 21.50 Uhr führenden Mathol-Porsche Cayman S. Auf der Döttinger Höhe über-sah der Argentinier den Beginn einer Code 60-Zone und krachte nahezu ungebremst in das Heck des Nissan GT-R #38 mit Joshua Burdon am Steuer. Die Fahrer überstanden die Kollision mit blauen Flecken.

Klasse V2T – VLN-Produktionswagen bis 2.000 ccm mit Turbo, gestartet: 4, gewertet: 3

Souveräner Klassensieg für Manheller Racing und Kurt Strube, Yutaka Seki, Martin Owen und Markus Fischer im BMW 330i. Die Lokalmatadoren konnten elf Runden Vorsprung auf den TJ Racing-Opel Astra mit Andreas Kunert, Carlos Antunes Tavares, Herbie Schmidt und Francois Wales heraus-fahren. Rang drei ging an den Engstler-Hyundai i30 Fastback von Franz und Luca Engstler, Guido Naumann und Byung Hyi Kang.



Küke setzt sich im Endspurt durch

Über 200 historische Tourenwagen und GT-Fahrzeuge nahmen am **ADAC 24h-Classic-Rennen** teil. Die Entscheidung des packenden Events fiel am Ende der dreistündigen Distanz kurz nach der Adenauer Brücke.

Für die Liebhaber historischer Rennfahrzeuge ist es das Highlight am Wochenende des ADAC Total 24h-Rennens. Die Rede ist vom ADAC 24h-Classic-Rennen. „Ich schaue mir dieses Rennen immer wieder gerne an“, verrät Rennleiter Walter Hornung. Über 200 historische Tourenwagen und GT-Fahrzeuge aus der Youngtimer-Trophy und dem Dunlop FHR-Langstreckencup repräsentierten den Rennsport der 70er bis in die frühen 90er Jahre.

Der Sieg ging in diesem Jahr an den Essener Michael Küke, der die Drei-Stunden Distanz alleine bewältigte. „Ich fahre seit 2004 bei diesem Rennen mit und habe jetzt das erste Mal gewonnen“, strahlte er. „Durch einen defekten Tankdeckel hatte ich in der zweiten Rennhälfte Benzindämpfe im Auto, die natürlich unangenehm waren. Zum Glück hatte der kleine Auffahrunfall mit Jörg Müller keine größeren Folgen, denn als ich seine quiet-schenden Reifen hörte, habe ich mich auf das Schlimmste eingestellt“, sagte Küke. Das Podium wurde komplettiert durch die Brüder Marc und Dennis Busch, die hinter Müller und Dr. Eddy Althoff auf Platz drei landeten.

Nicht am Start war diesmal der Zweitplatzierte des Vorjahres, Daniel Schrey. Der Grund seines Fehlens: die neue Abgasanlage für seinen Porsche 935 K1 wurde nicht rechtzeitig geliefert. Da die montierte Anlage vermutlich die zulässige Lautstärke von 130 dB überschritten hätte, reiste Schrey erst gar nicht an. Im Qualifying

sicherte sich mit dem Nettersheimer Christoph Breuer (#515) im Porsche 911 RSR ein anderer Vertreter der Zuffenhausener Sportwagen-Schmiede die Pole-Position.

Beim Start übernahm Christoph Breuer zunächst die Führung, dicht gefolgt von Patrick Simon (#511) im Porsche RSR-IMSA Gr.5. Der TV-Moderator und Rennfahrer aus Wiesbaden fackelte allerdings nicht lange und überholte Christoph Breuer gleich nach dem Yokohama-S. Simon, der schon vor dem Start sagte, dass er dieses Rennen unbedingt gewinnen will, setzte sich sofort vom Feld ab und drehte zunächst an der Spitze einsam seine Runden.

Schon in der Anfangsphase gab es im Feld der über 200 Teilnehmer spektakuläre Duelle zu bestaunen, die zeigten, dass auch hier in allen Klassen mit viel Herzblut um den Klassensieg gekämpft wird. Im weiteren Rennverlauf schloss Christoph Breuer durch die zahlreichen Übertreibungen im dichten Verkehr wieder zu Simon auf, der in der vierten Runde seine Führung an den Piloten der Scuderia Colonia verlor. Simon konterte jedoch direkt und stellte wenig später die alte Reihenfolge an der Spitze wieder her.

In Führung liegend kam Simon dann allerdings völlig unerwartet nach der sechsten Runde in langsamer Fahrt an die Box und stieg aus: „Ich wollte gerade auf die Nordschleife abbiegen, als das Gasgestänge gebrochen ist“, erklärte der Wiesbadener, dem die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben war. „Schade, es war bis dahin

ein tolles Rennen, das ich sehr genossen habe, denn mein Auto war perfekt vorbereitet.“

Nach Simons Ausfall hieß der neue Spitzenreiter Dr. Eddy Althoff (#501) im Porsche Carrera RSR, dicht gefolgt von Michael Küke (#503) im Porsche 911 Carrera RSR und Dennis Busch (#502) im Porsche 911 RSR.

Für die zweite Rennhälfte hatte Profipilot Jörg Müller den führenden Porsche von Dr. Eddy Althoff übernommen. Der Schweizer drehte sofort groß auf und lieferte sich mit Privatier Michael Küke ein spannendes und zu jeder Zeit fair geführtes Duell um die Spitze, bei dem die Führung mehrmals wechselte. Entschieden wurde der Zweikampf kurz vor Rennende durch eine für beide Seiten unglückliche Rennsituation.

„Nach der Adenauer Brücke fuhren wir dicht hintereinander den Berg hoch, als sich vor Küke ein Teilnehmer drehte und mitten auf der Strecke stehenblieb. Wir mussten beide stark bremsen, wobei ich Küke leicht ins Heck rutschte. Da dabei meine Frontschürze beschädigt wurde, musste ich die Box aufsuchen, um diese fixieren zu lassen. Damit war das Rennen entschieden. Letztendlich sind mein Teamkollege und ich froh, noch Zweiter geworden zu sein“, sagte Müller.

Bei heißen Temperaturen behielt Michael Küke einen kühlen Kopf und setzte sich im 3-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring durch.





Winfried Assmann gewann im Porsche 911 GT3 Cup den Saisonhöhepunkt der Rundstrecken Challenge Nürburgring.

Assmann lässt alle stehen

175 Teilnehmer starteten beim vierten Lauf der Rundstrecken-Challenge Nürburgring. Ludger Henrich und Jürgen Schulten bauten ihre Tabellenführung mit einem Klassensieg in der H3 weiter aus.

Die Rundstrecken-Challenge Nürburgring startete traditionell das lange 24h-Rennwochenende auf dem Nürburgring. Beim vierten Lauf, „Feste Nürburg“, gab es mit 175 Teilnehmern ein volles Starterfeld. Dunkle Wolken am Himmel verhiessen am frühen Donnerstagmorgen zunächst nichts gutes, doch bis zum Ende blieb die Nordschleife trocken.

Der Sieger des vierten Laufs der familiären GT- und Tourenwagen-Breitensportserie hieß nach 14 Runden Winfried Assmann aus Golssen im Porsche 991 GT3 Cup: „Die erste Hälfte des Laufs hat Spaß gemacht. Bei der zweiten Hälfte gab es lange Code-60-Phasen, so dass der Rhyth-

mus verloren ging. Gut, dass es zu einem weiteren Sieg gereicht hat“, sagte Assmann.

Platz zwei belegten Rolf Buchstaller/Stefan Schmickler (Nörvenich/Bad Neuenahr) mit einem BMW Z4 GT. Das Duo verlor zunächst wertvolle Zeit, weil sie nach einem Batteriedefekt vom Ende des Feldes starten mussten. Diese Zeit holten sie allerdings zum Schluss wieder auf, indem sie noch einige schnelle Runden drehen konnten, nachdem die Code-60-Zone abgebaut war. Ralf Kraus/Volker Strycek (Köln/Dehrn, Opel Astra TCR) wurden Dritte. Eine bessere Platzierung verpasste Kraus durch 80 Strafsekunden, die er sich in der Bestätigungsrunde einfieng.

Ludger Henrich/Jürgen Schulten (Schmiten/Hamminkeln, Opel Astra) bauten mit einem weiteren Klassensieg in der H3 die Tabellenführung aus. RCN Serienmanager Willi Hillebrand: „Es war wieder schön, ein Teil dieser großen Veranstaltung zu sein. Und 175 Teilnehmer waren ein imponierendes Starterfeld. Zum Glück hat das Wetter mitgespielt und wir haben guten Motorsport gesehen.“

Text: Hasso Jacoby | Foto: Gruppe C

Weitere Informationen gibt es unter www.r-c-n.com

SAVE THE DATE

ADAC



TOTAL



21. - 24. Mai 2020

03. - 06. Juni 2021

16. - 19. Juni 2022

08. - 11. Juni 2023

Alle Angaben ohne Gewähr!

24h-rennen.de

ADAC Nordrhein e.V.

Dinkel dominiert die Division

Spannende Duelle lieferten sich die zahlreichen Asse bei der ADAC Rallye am Steweder Berg. Patrik Dinkel und Felix Kießling sicherten sich den Sieg in der Division 2 und waren die Schnellsten in der Wertung des **ADAC Rallye Masters**.

Einsetzender Regen und zahlreiche Zweikämpfe prägten den dritten Lauf im ADAC Rallye Masters 2019. Für die Teilnehmer der beliebten Breitensportserie in Deutschland galt es an beiden Veranstaltungstagen rund 150 Kilometer auf Bestzeit zu absolvieren, die auf 14 Wertungsprüfungen (WP) verteilt waren. Patrik Dinkel/Felix Kießling (Mitsubishi Lancer Evo 9) waren auf Gesamttrang sechs die schnellsten Teilnehmer und sie feierten in der Division 2 den zweiten Saisonsieg. Zahlreiche Rallyefans verfolgten das Geschehen des dritten Saisonlaufs auf den Wertungsprüfungen und im Servicepark, der als Gau-

selmann-Rallyemeile bezeichnet wird. Nach drei Läufen führt Patrik Dinkel mit 50 Punkten gemeinsam mit Carsten Mohe (Renault Mégane Maxi) und Kai Otterbach (BMW E30 320iS) das ADAC Rallye Masters an.

Bereits auf der ersten Wertungsprüfung setzten sich Björn Satorius und Dennis Zenz an die Spitze der Division 2. Bei einsetzendem Regen ab der zweiten WP starteten Patrik Dinkel/Felix Kießling im Mitsubishi Lancer Evo 9 ihren Angriff, kamen aber nach vier Prüfungen am Freitag nur bis auf 2,1 Sekunden an Satorius heran. Am Samstagvormittag setzte Dinkel seine Auf-

holjagd fort und eroberte dank einer Bestzeit auf der fünften Wertungsprüfung die Führung. Mit konstant schnellen Zeiten am Vor- und Nachmittag baute der Mitsubishi-Pilot seinen Vorsprung weiter aus und verteidigte diesen bis ins Ziel: „Nachdem wir in dieser Woche den Motor neu aufbauen mussten sind wir überglücklich mit dem zweiten Saisonsieg und dem sechsten Gesamttrang. Die Rallye lief für uns nahezu perfekt. Die Strecken am Samstag kamen mir vom Fahrstil entgegen. Dort konnten wir unser Potenzial voll ausschöpfen“, sagte Dinkel.

In der Division 3 dominierten Carsten



Patrik Dinkel gewann den Masters-Lauf bei der ADAC Rallye am Steweder Berg.

Mohe und Alexander Hirsch im Renault Mégane Maxi das Geschehen. Mit 13 von 14 möglichen Divisionsbestzeiten legten die Sachsen ein eindrucksvolles Tempo vor und sicherten sich souverän ihren zweiten Saisonsieg. „Beim Shakedown beschädigten wir unseren Ventiltrieb und mussten den Zylinderkopf tauschen. Das gesamte Team hat bis Freitagmittag am Auto gearbeitet, um den Start zu ermöglichen. Mit 20 PS weniger sind wir trotzdem gut in die Rallye gestartet. Am Samstag ist es uns dann auch gelungen, einen besseren Rhythmus zu finden. Da die Charakteristik der Rallye nicht ganz zum Mégane und zu meinem Fahrstil passt, sind wir sehr zufrieden“, erklärte Mohe.

Den zweiten Saisonsieg in der Division 4 feierten die Brüder Kai und Nico Otterbach im BMW E30 320iS. Otterbach setzte sich am Freitagabend mit vier Bestzeiten an die Spitze der Division, festigte am Samstagmorgen seine Führung und gab sie bis ins

Ziel auf dem Lübbecker Marktplatz nicht mehr ab. „Wir sind am Freitagabend sehr gut in die Rallye gestartet und konnten mit konstant schnellen Zeiten die Führung in der Division übernehmen. Am Samstag haben wir genauso weiter gemacht und unsere Führung immer weiter ausgebaut. Mein Bruder und ich sind ein eingespieltes Team. Es hat an diesem Wochenende einfach alles gepasst. Mit dem zweiten Saisonsieg und Gesamtrang zehn hier im Ziel zu stehen, ist unbeschreiblich“, so Otterbach.

Einen interessanten Zweikampf lieferten sich in der Division 5 Ernst-Georg Reinmann/Sven Metzger im Ford Fiesta und Martin Ritschel/Christoph Kasper im Suzuki Swift Sport. Nach einem Schlagabtausch auf den ersten vier Wertungsprüfungen trennten die beiden Piloten am Freitagabend nur 2,1 Sekunden. Auf den Prüfungen am Samstagmorgen setzte sich Reinmann dank konstant schneller Zeiten kontinuierlich ab, festigte seine Führung

am Nachmittag mit drei Bestzeiten und feierte seinen ersten Saisonsieg. „Wir konnten uns im Laufe der Rallye immer weiter steigern und sind überglücklich, jetzt unseren ersten Divisionsieg in dieser Saison zu feiern“, sagte Reinmann.





RHEIN - RUHR - RACINGTEAM
DÜSSELDORF e.V.

RADISSON - RHEIN - RUHR - RALLYE
24. AUGUST 2019

Liebe Motorsportfreunde, hiermit laden wir Euch recht herzlich zu unserer

7. "Touristischen Oldtimer Rallye" ein.

Die Veranstaltung wird als touristische Ausfahrt über ca. 180 km ins Düsseldorfer Umland ausgeschrieben.

Zu den vergangenen Veranstaltungen haben wir aus den Reihen der Teilnehmer viel Zuspruch erfahren. Das ist für uns Ansporn und Verpflichtung. Im Mittelpunkt steht natürlich die touristische Ausfahrt, aber das Ambiente rundum hat für uns auch einen hohen Stellenwert. Dazu gehört das gemeinsame Frühstück ebenso wie das Sommerfest mit Siegerehrung (inkl. Buffet und Getränke) im Garten oder im Europasaal des Hotels Radisson Blu Scandinavia, Düsseldorf. Alles ist im Startgeld enthalten.

Haben wir Euch neugierig gemacht?

Auf unserer Webseite: www.rhein-ruhr-racing.de findet ihr unter News die RRR - Ausschreibung und das Nennformular.





Klingmann nimmt Gegner auf die Hörner

Eine malerische Kulisse und hochkarätigen Motorsport, das bot der Red Bull Ring. Im österreichischen Spielberg gaben die Piloten gleich in vier Serien Vollgas, im GT Masters, bei der GT4 Germany, der TCR Germany und in der Formel 4.

Das Ende einer Durststrecke und zwei Seriensieger gab es beim ADAC GT Masters. Spannung bis in die letzte Runde bot das fünfte Saisonrennen. Nicolai Sylvest und Jens Klingmann (MRS GT-Racing) setzten sich mit ihrem BMW mit lediglich 0,289 Sekunden Vorsprung gegen die Corvette-Fahrer Sven Barth und David Jahn (RWT Racing) durch. Rang drei ging an das Porsche-Duo Klaus Bachler und Timo Bernhard (Küs Team75 Bernhard). „Es war am Ende wirklich eng“, sagte Sieger Klingmann nach seinem ersten ADAC GT Masters-Sieg seit 2015 in Zandvoort. „Ich war froh, dass das Rennen nicht noch länger gedauert hat.“

Während Klingmann seinen insgesamt neunten Sieg holte, war es für Sylvest der erste überhaupt, er gewann zudem die Pirelli-Junior-Wertung. Für MRS GT-Racing ging mit dem Triumph eine neunjährige Durststrecke zu Ende. 2011 gewann die Mannschaft aus Lonsee das allererste Rennen der „Liga der Supersportwagen“ überhaupt auf dem Red Bull Ring, damals mit einem Porsche. Corvette und Red Bull Ring, dass diese Kombination perfekt zueinander passt, zeigte sich dann einmal mehr im Sonntagsrennen. Markus Pommer und Marvin Kirchhöfer (Callaway Competition) fuhren mit ihrer Corvette C7 GT3-R ihren dritten Sieg ein. Rang zwei ging an

die Mercedes-AMG-Fahrer Indy Dontje und Maximilian Götz (Mann-Filter Team HTP), Platz drei an die Tabellenführer Patric Niederhauser und Kelvin van der Linde (HCB-Rutronik Racing). „Ich hätte vor der Saison nicht damit gerechnet, dass wir in meinem ersten Corvette-Jahr so stark in die Saison starten würden“, so Pommer.

GT4: Sonntagsieger gesucht

Bei der ADAC GT4 Germany gab es einen Premierenerfolg und ein Finale, das noch einen Sieger sucht. Michael Schrey und Thomas Jäger (Hofor Racing by Bonk Motorsport) holten sich am Samstag ihren ersten Sieg in der Saison 2019. Das BMW-

Duo triumphierte vor Charles Fagg und Michael Benyahia (Team GT) im McLaren 570S GT4 und den Markengefährten Stephan Grotstollen und Georg Braun (MRS Besagroup Racing Team). „Heute wird gefeiert“, jubelte Jäger über den Heimsieg in der Steiermark. Felix von der Laden und Alain Valente (Team GT) dominierten das Sonntagsrennen. Das McLaren-Duo überquerte als Erster die Ziellinie. Nach dem Rennen wurde der 570S GT4 bei der technischen Nachkontrolle des DMSB disqualifiziert, da die Feuerlöschanlage des Fahrzeugs nicht aktiviert war. Das Team legte Berufung ein.

Proczyk siegt beim Heimspiel

Bei der ADAC TCR Germany triumphierte der Titelverteidiger bei seinem Heimspiel und auch ein „Sonntagsfahrer“ war erfolgreich. Harald Proczyk gewann den fünften Saisonlauf im Hyundai i30 N TCR vor Mitchell Cheah (VW Team Oettinger) im VW Golf GTI TCR und Antti Buri (LMS

Racing) im Audi RS3 LMS. Tabellenführer Mike Halder (Team Honda ADAC Sachsen) im Honda Civic TCR verpasste als 15. erstmals die Top Ten. „Das Rennen war perfekt für mich. Der Start war super, das war der Schlüssel“, sagte Proczyk. Antti Buri schlug tags darauf erneut zu: Der Finne, der bereits in Oschersleben und Most die Sonntagsrennen gewonnen hatte, triumphierte auch auf dem Red Bull Ring und übernahm die Führung in der Gesamtwertung. Im Audi RS3 LMS setzte sich Buri vor Proczyk und dem von der Pole Position gestarteten Junior René Kircher (racing one) im Audi durch. „Samstag lief bereits gut, und am Sonntag haben wir einen draufgesetzt“, sagte Buri.

Premierensieg für Hauger

Einen souveränen Start-Ziel-Sieg und einen unverhofften Erfolg erlebte die ADAC Formel 4. Red-Bull-Junior Dennis Hauger (Van Amersfoort Racing) feierte seinen ersten Erfolg in der Highspeedschule des ADAC.

Der Norweger setzte sich im vierten Saisonrennen klar vor Alessandro Ghiretti (US Racing CHRS) und William Alatalo (ADAC Berlin-Brandenburg e.V.) durch. Bester Rookie war Roman Stanek (US Racing CHRS), der als Dritter gestartet war und als Siebter ins Ziel kam. „Es könnte kaum besser laufen, ich bin sehr, sehr glücklich über meinen ersten Erfolg in der ADAC Formel 4“, sagte Hauger. Späten Jubel gab es bei US-Racing-CHRS-Pilot Théo Pourchaire: Der 15-Jährige feierte beim zweiten Rennen seinen ersten Sieg in der ADAC Formel 4. Der Franzose gewann vor Alatalo und seinem Team-Kollegen Arthur Leclerc. Pole-Setter Hauger, der als Erster über die Ziellinie gefahren war, wurde wegen des Missachtens der Gelben Flagge mit einer Zeitstrafe von 30 Sekunden belegt und landete auf Rang 14.

Text: Stefan Kleefisch | Fotos: ADAC



Siegertypen: Klingmann/Sylvest (links oben), Thomas Jäger und Michael Schrey (rechts), Dennis Hauger (oben) und Harald Proczyk (unten).



Julian Hanes hat in der Euroformula jede Menge Grund zum Jubeln.

Dreimal in Folge auf dem Podium

Julian Hanes hat bei den ersten vier Veranstaltungen der **Euroformula Open** auf dem Circuit Paul Ricard, in Pau, Hockenheim und Spa-Francorchamps überzeugt. Der Rennfahrer aus Hilden fuhr in den bislang acht Rennen drei Mal aufs Podium.

In der Gesamtwertung ist Hanes mit 74 Punkten Gesamtfünfter, es führt Marina Sato mit 158 Punkten. Im ersten Rennen in Pau wurde er Zweiter, in Hockenheim und Spa-Francorchamps belegte der Pilot des deutschen Teams Motopark jeweils im zweiten Rennen den dritten Platz. Die Euroformula Open trägt insgesamt neun Rennwochenenden aus und ist auf vielen bekannten Strecken wie Le Castellet, Silverstone, Barcelona und Monza unterwegs.

In Paul Ricard fand Anfang Mai das erste Rennwochenende des Jahres statt. Mit Platz sechs setzte Hanes im Samstags-Qualifying ein erstes Ausrufezeichen. Im Rennen sah er letztlich als Siebter die Zielflagge. Dieses Ergebnis bestätigte er dann auch im Qualifying am Sonntagmorgen mit Platz fünf. Doch im Rennen hatte er

Probleme mit seinen Reifen. Es reichte nur zu einem zehnten Platz.

Auf dem Stadtkurs im französischen Pau wurde er am Ende mit einem Podestplatz und seiner ersten Pole-Position belohnt. „Hier hatte ich meine Formel-3-Premiere und meine ersten Meisterschaftspunkte eingefahren“, erinnert sich der 21-jährige. So holte er in der Qualifikation für das Samstagsrennen einen dritten Platz heraus und legte im Rennen nochmals nach. Direkt nach dem Start war er Zweiter und verteidigte diesen Rang bis ins Ziel. Noch eine Schippe drauf legte er dann am Sonntag. Von der Pole-Position aus gab es für Hanes kein Halten mehr. Bei einer Attacke kollidierte er aber mit seinem Verfolger, der ihn in die Bande schob. „Ich hatte den Sieg schon vor Augen.“

Beim Heimrennen auf dem Hockenheimring verpasste er am Samstag im Zeittraining und beim Rennen als jeweils Sechster die Top-Fünf. Im Zeittraining am Sonntagmorgen lag Hanes auf Rang vier und setzte im Rennen noch einen drauf. Als Dritter schaffte er wieder den Sprung auf das Siegerpodium: „Es ist ein schönes Gefühl, beim Heimrennen oben auf dem Podest zu stehen.“

In Spa-Francorchamps lag er als Zehnter nach dem Samstags-Qualifying hinter seinen Erwartungen. Im Rennen fuhr Hanes bis auf Platz fünf nach vorne. Am Sonntag legte er dann nochmals nach. Von Startplatz sieben aus ging er ins Rennen und lieferte sich packende Duelle, am Ende wurde er erneut Dritter.



Markus Goldbach fuhr mit seinem Renault Megane in der Gruppe A/F bis 2.000 ccm Hubraum auf Platz zwei.

Bratschi mit Rekord den Berg hinauf

Pfingsten ist ein fester Termin bei allen Fans des deutschen Bergrennsports. Bereits zum 57. Mal fand in Wolsfeld das traditionelle **ADAC/EMSC Bergrennen** statt. Wie in den Vorjahren war es auch ein Lauf zur Luxemburger Bergmeisterschaft.

Der Faszination der mit nur 1,64 km kürzesten Bergrennstrecke konnte sich diesmal ein Rekordstarterfeld von über 200 Teilnehmern nicht entziehen. Bedingt durch die Streckencharakteristik mit mehreren Spitzkehren und natürlich der Bit-Kurve kommen Jahr für Jahr auch immer einige Piloten in die Nähe von Bitburg, die sonst eher im Slalomsport um Punkte und Pokale kämpfen. Viele Zuschauer sorgten in der Eifel für ein tolles Ambiente und beim Veranstalter für zufriedene Gesichter.

Durch die Besonderheiten der Strecke kommt es immer wieder vor, dass ein Tourenwagen den Gesamtsieg einfährt, noch vor den sonst eigentlich schnelleren Formel-Fahrzeugen und Gruppe C-Sportwagen. So auch in diesem Jahr.

Gesamtsieger wurde Ronnie Bratschi

aus der Schweiz mit seinem über 700 PS starken Allrad-Mitsubishi Lancer Evo. Seine schnellste Laufzeit bedeutete gleichzeitig einen neuen Tourenwagen-Streckenrekord. Zweiter im Gesamtklassement wurde Christian Triebstein auf einem Dallara F302 Formel 3. Der dritte Rang ging an den Franzosen Anthony Loeuilleux auf einem Tatuus Formel Master. Drei Nationen auf den ersten drei Plätzen. Das zeigt, wie international das Teilnehmerfeld war. So waren auch Piloten aus Österreich, Belgien, Luxemburg und Großbritannien am Start.

Auch die Nordrhein-Piloten, die meisten unter der Flagge des MSC Odenkirchen, zeigten tollen Bergrennsport. Der erfolgreichste von ihnen war der Deutsche Bergmeister von 2017 Björn Wiebe auf seinem 315 PS starken Renault Clio. Nachdem er im Training noch mit der Fahrwerksabstim-

mung haderte, setzte er sich in den Rennläufen an die Spitze der mit über 30 Startern bestens besetzten Gruppe H/EI bis 2.000 ccm. Am Ende betrug sein Vorsprung auf den Zweitplatzierten fast drei Sekunden. Damit war er nicht nur der Klassensieger, sondern landete auch auf Rang drei der Tourenwagen-Gesamtwertung.

Weitere starke Platzierungen holten Markus Goldbach auf seinem Gruppe A-Renault Megane als Zweiter von 13 Startern in der Gruppe A/F bis 2.000 ccm, Sophia Faulhaber auf dem Honda Civic als Sechste in der gleichen Klasse, Nils Abb (VW Polo) als Klassendritter und 8V-Sieger bei den H/EI Fahrzeugen bis 1.400 ccm und Sarp Bilen (VW Golf) als Vierter der H/EI bis 1.600 ccm.

Text: Markus Goldbach | Foto: Harald Jordan



Dirk Schäfertons holt das „Triple“

Der **36. ADAC-Slalom des AC Mülheim** auf dem Flughafen in Weeze erfreute sich mit insgesamt **115 Startern einer guten Teilnehmerzahl und bot packenden Slalom-Sport.**

Wie gewohnt waren die einzelnen Klassen hart umkämpft in Weeze. Mit einem Klassensieg eröffnete Tobias Kluge die Klasse G6 vor Norbert Schnöde. Dieter Sander wurde mit drei Strafsekunden Dritter. Drei Strafsekunden kosteten auch Erich Budde in der G5 den Klassensieg. Fehlerfrei zog Julien Hahn an ihm vorbei. Bernd Sievers erzielte Platz drei. Familie Hempel/Kallsen setzte ihren Polo erfolgreich ein. Wolfgang Hempel gewann die Klasse G4. Carolin Kallsen und Frederik Kallsen folgten auf den Plätzen drei und vier. Dazwischen schob sich Zichao Wang.

Mit 1,5 Sekunden Rückstand auf den Klassensieger in der G3, Daniel Dichter, beendete Rainer Schilling den Meisterschaftslauf mit seinem altbewährten G3-BMW aus Platz zwei vor Jens Völker. Mit 14 Startern wartete die Klasse G1 auf. Holger Wolfertz setzte sich hier mit seinem BMW Mini gegen Jürgen Plumm und Lars Bröker im BMW M2 durch. In der Klasse F8 war für Martin Jargon gegen den Ford Fiesta GT von Maurice Schmidt kein Kraut gewachsen. Schmidt fuhr problemlos zum Klassensieg. Ralf Lipkow komplettierte das Podium.

In der Klasse F10 gab es gleich mehrere Anwärter auf einen Klassensieg. So durfte man weder Heinz-Dieter Reidt, Conny Konschack, Dirk Vogel und auch das Vater-und-Sohn-Gespann Andreas und Maximilian Stratmann unterschätzen. Mit Jan Hoffmann im Toyota GT 86 war ein weiterer Aspirant auf den Klassensieg nach Weeze

gekommen. Maximilian Stratmann holte letztlich fehlerfrei den Klassensieg. Er profitierte dabei allerdings von jeweils einem Pylonenfehler beim Zweitplatzierten Jan Hoffmann. Andreas Stratmann wurde fehlerfrei Dritter, während sich Vogel mit drei Strafsekunden auf Platz vier wiederfand. Konschack wurde noch Fünfter, Reidt rutschte mit 15 Strafsekunden ans Ende des Feldes.

Christian Funke hatte in der F11 Marco Maldener als Gaststarter auf seinem Hyundai i30N. Beide sammelten im zweiten Wertungslauf Strafsekunden, allerdings mit dem besseren Ende für Maldener. Er verwies Funke auf den dritten Platz und stand zum Schluss hinter dem Klassensieger, Kurt Schlupp, auf dem zweiten Platz. Schlupp konnte ungefährdet den ersten Platz erzielen. Mit einem dritten Platz in der H12 beendete Peter Jacobi seine Wertungsläufe. Hier war an dem späteren Klassensieger, Christian Lang, und auch an den Zweitplatzierten, Lars Strobender, nicht heranzukommen.

In der Klasse H13 hatten 18 Teilnehmer genannt. Philipp Hartkämper war hier mit seinem VW Golf 1 GTI das Maß der Dinge, ihm gelang ein unangefochtener Klassensieg. Trotz eines Pylonenfehlers schaffte es Christian Laumann auf Platz zwei vor seinem Teamkollegen Klaus Königsberg. In der H14 ging mit Dirk Schäfertons ein weiterer heißer Favorit auf den Gesamtsieg an den Start. Im ersten Lauf fuhr er die abso-

lute Bestzeit, wechselte dann zum zweiten Wertungslauf noch einmal die Räder. Obwohl dann eine Pylone fiel und die Fahrzeit nicht mehr ganz top war, reichte es am Ende zum verdienten Klassen-, Wertungsgruppen- und Gesamtsieg. Mit einem zweiten Platz, der auch mit Strafsekunden belastet war, konnte Benjamin Schöler mehr als zufrieden sein. Und auch Erich Staubach blieb nicht weit genug von den Pylonen weg. Er reihte sich trotz allem noch auf dem dritten Platz ein. Bitter traf es hingegen Michael Hübner. Aufgrund eines Getriebeschadens, der seinem Gaststarter, Frank Genbrock passierte, mussten die beiden den Ford Escort ohne Ergebnis abstellen.

In der „Königsklasse“ H15 machte Thorsten König seinem Namen alle Ehre und rundete den Tag mit einem Klassensieg ab. Er verwies Nick und Phil Kollmeier auf die Plätze zwei und drei.

Als erfolgreichste Mannschaft konnte die Scuderia Augustusburg Brühl weiter punkten. Auf Rang zwei kamen die Motorsportfreunde Flamersheim vor dem Touringclub Remscheid.

Text+Fotos: Johanne Gogol



Seewer überrumpelt Herlings

Beim **Motocross-Fest im österreichischen Möggers** lieferten sich die WM-Stars Jeremy Seewer und Jeffrey Herlings ein begeisterndes Duell. Tanel Leok ist derweil der neue Gesamtführende der ADAC MX Masters-Klasse.

Bei strahlend blauem Himmel feierten über 11.000 Fans ein mitreißendes Motocross-Fest in Möggers. Die zweite Runde des ADAC MX Masters fand als einziges Rennen der Internationalen Deutschen Meisterschaft in Österreich auf der wunderschön gelegenen Strecke des MCC Möggers statt und begeisterte mit einem Fahrerfeld auf absolutem Weltklasse-Niveau. Jeremy Seewer (Monster Energy Yamaha Factory) und Jeffrey Herlings (Red Bull KTM Factory Racing) lieferten sich schon in der Qualifikation am Samstag einen begeisternden Zweikampf um die schnellste Rundenzeit und setzten ihr Duell bei den beiden Rennen am Sonntag ohne Abstriche fort. Seewer, der von der Pole Position aus ins Rennen ging, konnte den ersten Lauf mit einem Holeshoot von

Beginn an anführen und den MXGP-Weltmeister Herlings erfolgreich auf Distanz halten.

„Der Club hat die Strecke wirklich super vorbereitet, das war absolutes WM-Niveau“

freute sich Jeremy Seewer.

„Jeffrey war lange verletzt und kann deshalb natürlich noch nicht in Topform sein.“ Im zweiten Durchgang drehte der Niederländer den Spies um, konnte den Start gewinnen und das Rennen zwölf Runden lang anführen. Dann überrumpelte ihn Seewer: „Jeffrey war im zweiten Rennen deutlich schneller und ich habe lange überlegt, wo ich ihn schnappen könnte. Zunächst hatte ich es erfolglos an der Boxengasse versucht, dann fand ich eine schnelle Spur im Außenbereich einer Kurve.“

Herlings konnte nicht mehr kontern und zollte seinem Konkurrenten Respekt: „Im ersten Lauf bekam ich schon früh im Rennen harte Unterarme und konnte deshalb nicht mein normales Tempo gehen“, erklärte der Weltmeister. „Aber das ist nach meiner langen Verletzungspause ganz normal. Im zweiten Durchgang lief es deutlich besser und ich konnte Jeremy eine ganze Weile hinter mir halten. Aber er ist hier sehr stark gefahren und wäre auch eine harte Nuss gewesen, wenn ich schon in Topform wäre. Wenn es klappt, würde ich dieses Jahr gerne noch mal bei den ADAC MX Masters starten.“

Dritter der Tageswertung und neuer Meisterschaftsführender wurde Tanel Leok (AIM Husqvarna). Der Este hatte in beiden Rennen mit eher mäßigen Starts zu kämpfen, brannte aber jeweils in der Schlussphase der Rennen ein wahres Feuerwerk ab und verbesserte sich mit sehenswerten

Aufholjagden jeweils auf den dritten Rang. „Ich hatte vor allem im zweiten Rennen am Anfang Probleme einen guten Rhythmus zu finden“, räumte der 34-Jährige ein. „Doch dann lief es ziemlich gut und ich konnte noch in der letzten Runde Dennis Ullrich überholen.“ Damit verdrängte Leok den Deutschen nicht nur vom Podium, sondern sicherte sich auch die Führung in der Gesamtwertung mit vier Punkten Vorsprung vor Ullrich.

Sydow souverän im Youngster-Cup

Das Rennen im ADAC MX Youngster Cup wurde zum Schaulaufen von Jeremy Sydow (DIGA-Proccross Husqvarna). Der Deutsche hatte sich schon zu Beginn der Saison einen Handbruch zugezogen und musste bis kurz vor dem Rennen in Möggers pausieren. „Ich bin deshalb ganz ohne Erwartungen hierhergekommen und wurde positiv überrascht. Dass ich gleich bei meinem ersten Rennen nach der Pause einen Doppelsieg feiern darf, hätte ich nicht gedacht.“ Rene Hofer (KTM Junior Racing) verteidigte die Führung in der Meisterschaft.

Packendes Duell im Junior-Cup

Im ADAC MX Junior Cup 125 lieferten sich Simon Längenfelder (WZ-Racing/KTM) und Mike Gwerder (Kini KTM Junior Pro Team) ein packendes Duell. Während Gwerder den ersten Lauf für sich entscheiden konnte, dominierte Längenfelder Durchgang zwei und sicherte sich damit auch den Tagessieg, punktgleich mit Gwerder. Längenfelder ist auch in der Meisterschaft an der Spitze.

Im ADAC MX Junior Cup 85 wurde der erste Wertungslauf bereits am Samstag ausgetragen. Wie schon in Drehna konnte auch in Möggers der Lette Edvards Bidzans (MX Moduls Husqvarna) beide Rennen dominieren. Julius Mikula (JD Gunnex KTM Racing) sicherte sich mit zwei dritten Plätzen den zweiten Tagesrang.



**ADAC
MX Masters Bielstein
31.08.-01.09.2019**

Alle Infos im Internet unter:
www.mxmasters-bielstein.de





Alte Schätze flott unterwegs

Der **Kölner Kurs** war in diesem Jahr kalendarisch spannend eingebettet. Die 29. Auflage fand am Wochenende nach „Rock am Ring“ und vor dem 24h-Rennen statt. Auf der einen Seite wurde teilweise noch abgebaut, auf der anderen aufgebaut.

Dies war im Vorfeld natürlich ein beherrschendes Thema bei den Teilnehmern. Insofern hatten die Veranstalter des MSC Porz für die Fahrt auf der Grand Prix Schleife des Nürburgrings allerhand zu organisieren und mussten kühlen Kopf bewahren. 243 aktive Oldtimerfahrer und 28 Fahrer mit ihren historischen Rollern fanden sich auf dem Grand-Prix Kurs ein, um die Wertungsläufe für die DMSB-VFV-Meisterschaft zu absolvieren.

Die Stimmung war, trotz aller widrigen Umstände, bei allen Aktiven gut, was sich auch auf die Zuschauer übertrug. Dies liegt aber auch an der Offenheit der Aktiven, die bereitwillig immer wieder gerne alle Fragen zu ihren Fahrzeugen beantworteten und so auch die Zuschauer mit ihrem Fachwissen begeisterten. Festzustellen war zudem, dass sich die Interessen und Vorlieben in den einzelnen Klassen immer

wieder verschieben und einige, bisher gut gefüllte Klassen weniger Aktive hatten, bei anderen Klassen war es wiederum umgekehrt. Die interessanten Zweikämpfe in den Wertungsläufen, egal in welchen Klassen, ließen bei den Besuchern in der Eifel schöne Erinnerungen an die guten, alten Zeiten aufkommen. Die Solomaschinen gaben am Start immer wieder ein tolles Gesamtbild ab. Die schicken Roller, insbesondere die Gespanne aus allen Epochen, sind aber zweifelsohne Jahr für Jahr die Highlights der Veranstaltung.

Die schnellsten gefahrenen Runden, die beim Kölner Kurs zwischen 2:19,22 Minuten in der Klasse B (Supersport 4-Takt Baujahr 1984 bis 1993) und 2:53,27 Minuten in der Klasse Q (Clubsport Gespanne bis Baujahr 1983) lagen, zeigten, dass die alten Schätze noch immer recht flott bewegt werden können. Die schnellste Runde der Rol-

ler fuhr mit 2:53,26 Minuten eine Vespa PV 125 aus dem Jahr 1976.

Die kleine Gruppe der MSC-Porz-Aktiven war leider nicht so erfolgreich wie im Vorjahr. Udo Joeken belegte in der Klasse A mit seiner Suzuki VDH RM 250 einen guten fünften Platz. Christian Krauel fuhr in der Klasse T mit einer Triumph Nourish auf den achten Platz. Marc Müller (Honda CBR 600 PC 25) und Jörg Gorny (Honda CB900) schafften es als jeweilige Neunte in den Klassen P und O immerhin auch noch in die Top Ten. Genauso wie Hans-Walter Kührt, der in der Klasse B mit seiner „Gries“-Kawasaki ZXR 750 RR einen zehnten Platz ergatterte.

Text+Foto: Helmut Firmenich

BRÜHLER SLALOM WOCHENENDE



Strecke ca. 2000m / Start ab 8:30 Uhr

Sa. 10. August 2019

31. BTV / ADAC Slalom
Slalom Meisterschaft ADAC Nordrhein, Stadtmeisterschaft Oberhausen,
Bergische Motorsport Meisterschaft 2019

Strecke ca. 1500m / Start ab 8:30 Uhr

So. 11. August 2019

42. Clemens-August Slalom
Pokalwettbewerb ADAC Nordrhein, Stadtmeisterschaft Oberhausen,
Bergische Motorsport Meisterschaft 2019

Parkplatz Eisenwerk Brühl, Kölnstrasse 262, 50321 Brühl

DMSB
Deutscher Motor Sport Bund e.V.

ADAC Nordrhein e.V.

ADAC



Veranstalter: Scuderia Augustusburg Brühl im BTV und ADAC e.V.
Info/Ausschreibung: www.scuderia-augustusburg-bruehl.de
Peter Harhoff/ Telefon 02232-507485 / Fax 02232-507485



© sunny studio - stock.adobe.com

Reisen mit Kindern

Wer eine Reise mit dem Auto und seinen Kindern plant, sollte die **Fahrt gut vorbereiten**. Der ADAC Nordrhein gibt Tipps, wie der Start in den Urlaub klappt.

Das A und O für eine entspannte Fahrt zum Urlaubsort ist ein gutes **Zeitmanagement**. Denn nur, wer vorab alles ordentlich geplant und sich reichlich Zeitpuffer gesetzt hat, bleibt auch bei Verzögerungen locker und gerät nicht in Stress.

Startzeit: Den gewohnten Rhythmus von Babys und Kleinkindern besser nicht durcheinander bringen. Der ADAC Nordrhein empfiehlt den Start in den Urlaub daher an Ess- und Schlafzeiten anzupassen. Spätestens alle zwei Stunden sollten Pausen mit möglichst viel Bewegung ein-

geplant werden, damit der Kreislauf nicht schlapp macht und man fit für die Weiterfahrt bleibt. Es bietet sich an, die Pausen zum Essen oder Wickeln zu nutzen, somit muss sich keiner während der Fahrt verbotenerweise abschnallen. Zahlreiche Autobahnraststätten in Deutschland haben eine kindgerechte Ausstattung mit Babywickelräumen und Betten, Spielecken und Plätzen an, wo sich die Kleinen austoben können. In den Restaurants stehen Kinderstühle und spezielle Kindermenüs zur Verfügung. Eine Liste der Raststätten findet man unter: www.rast.de.

Verpflegung: Leichte Kost ist die ideale Vorbereitung für die Reise. Obst oder Gemüse in handlichen Stücken geschnitten sowie Zwieback und Kekse als kleine Snacks sind perfekt für unterwegs. Als Durstlöscher eignen sich Wasser, Tee und Saftschorlen ohne viel Kohlensäure. Fettreiche, blähende oder viel zu süße Kost sollte vermieden werden, ebenso kohlenstoffhaltige Zuckergetränke wie Limonade oder Cola.

Beschäftigung: Damit es den Kleinen während der Fahrt nicht langweilig wird, sollten ein paar Lieblingsspielsachen und

das Kuscheltier mit dabei sein. Aber auch kleine Überraschungen, z.B. ein Magnetreisespiel, helfen, die Kleinen abzulenken. Das funktioniert auch mit Musik oder Hörbüchern gut, die über Kopfhörer laufen. Hat man einmal nichts zur Hand, kann natürlich improvisiert werden, z.B. mit selbstausgedachten Geschichten, Wortketten bilden oder Kennzeichen raten.

Reist man nur mit einem Kind, kommt es bei diesem besonders gut an, wenn der Beifahrer sich hin und wieder zum Spielen oder Lesen nach hinten setzt.

Sonnenschutz: Für einen optimalen Sonnenschutz kann man die hinteren Seitenfenster mit einer speziellen Folie bekleben, die vom Kraftfahrtbundesamt (KBA) zugelassen ist. Eine gute Alternative sind mobile Lösungen, die man zum Beispiel mit Saugnäpfen an den Fensterscheiben befestigen kann. Die Frontscheibe und die vorderen Seitenfenster sind für Folien und andere Sonnenschutzelemente aber tabu.

Sicherheit: Kinder unter zwölf Jahren oder 150 Zentimeter Körpergröße müssen bei allen Autofahrten grundsätzlich mit einem geeigneten Kinder-Rückhaltesystem (ECE-Zulassung) gesichert wer-



© detailblick/foto - stock.adobe.com

den. Gerade bei längeren Fahrten sollte der Sitz gut gepolstert sein und bei kleinen Kindern eine sinnvolle Schlafposition zulassen. Ein kleines Schlafkissen ermöglicht eine noch bequemere Ruheposition. Gurtschoner können zudem ein unangenehmes Reiben auf der Haut verhindern. Sicherheitshalber bei den hinteren Türen die Kindersicherung aktivieren und – wenn möglich – die Fenstersperre einstel-

len, um ein Öffnen während der Fahrt zu verhindern. Beim Aussteigen darauf achten, dass Kinder das Auto ausschließlich auf der Beifahrerseite verlassen.

Weitere Tipps gibt es in der kostenlosen ADAC Broschüre „Mit Kindern unterwegs“. Sie ist in allen ADAC Centern erhältlich oder kann unter www.adac.de heruntergeladen werden.

Tipps für die Reiseapotheke



- Zur **Grundausrüstung** gehören Mitteln gegen folgende Beschwerden: Reisekrankheit, Schmerzen, Verletzungen, Erkältung, Insektenstiche, Durchfall, Sonnenbrand, Fieber, Unwohlsein. Der Inhalt sollte auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden und z.B. um Medikamente bei chronischen Leiden, Allergien oder Unverträglichkeiten, ergänzt werden.
- **Kinder** reagieren empfindlicher auf eine neue äußere Umgebung. Ihr Immunsystem ist noch nicht so ausgeprägt, daher sind sie anfälliger für Infektionen. Außerdem neigen sie eher zu Reiseübelkeit. Ungewohntes Essen kann auf den Magen schlagen und

Durchfall verursachen. Da jedoch nicht jedes Medikament auch für den Nachwuchs geeignet ist, empfiehlt es sich, vor Reiseantritt Rat beim Kinderarzt oder in der Apotheke einzuholen.

- Einen großzügigen **Vorrat** an Medikamenten, die regelmäßig eingenommen werden müssen, mitnehmen.
- Arzneimittel sollten **wasserdicht und temperaturgeschützt** aufbewahrt werden.
- **Verfallsdaten** vorab prüfen und abgelaufene Packungen ersetzen. Die Beipackzettel sollten mitgeführt werden.
- Große Mengen von Arzneimitteln sollten auf einem mehrsprachigen **Formular zur Medikamentenmitnahme**

aufgelistet werden, um möglichen Fragen des Zolls besser begegnen zu können. Zudem ist im Notfall schnell ersichtlich, welche Medikamente vom Patienten gewöhnlich eingenommen werden. Das Formular stellt der ADAC unter www.adac.de/reisemedizin (Tipps & Infos) kostenlos zur Verfügung.

- Beim **Reisemedizinischen Informationsdienst** können sich ADAC Mitglieder telefonisch (089 76 76 77) über Krankheiten im Urlaubsland informieren, Fragen zu Impfungen stellen oder Kontaktdaten von Reisemedizinern geben lassen.

Sommerhitze: Auch Hunde niemals im Auto zurücklassen

Bei sommerlichen Temperaturen leiden nicht nur Menschen unter der Hitze, auch bei Vierbeinern ist Vorsicht geboten. Ein abgestelltes Auto kann für zurückgelassene Hunde zur **Todesfalle** werden.

ADAC Untersuchungen zeigen, dass es im Fahrzeug schnell bis zu 60 Grad heiß wird, es droht Lebensgefahr. Auch leicht geöffnete Seitenscheiben verhindern nicht, dass die Temperaturen rasant ansteigen. Der ADAC Nordrhein rät deshalb, auch Tiere niemals im verschlossenen Auto zurückzulassen. Selbst wenn eine schnelle Rückkehr beabsichtigt ist, kann diese durch unvorhergesehene Ereignisse verzögert werden.

Bemerken Passanten ein geschwächtes Tier, sollte nach Möglichkeit der Fahrzeughalter ausfindig gemacht werden, zum

Beispiel durch Ausrufen im Supermarkt. Gelingt dies nicht, kann sofort die Polizei oder Feuerwehr alarmiert werden. „Während man auf die Rettungskräfte wartet, ist es ratsam, Passanten anzusprechen, die als Zeugen fungieren können“, empfiehlt Rechtsexpertin Alexandra Elhöft vom ADAC Nordrhein.

Hat das Tier bereits das Bewusstsein verloren, ist schnelles Handeln gefragt: Nachdem man sich vergewissert hat, ob alle Fahrzeurtüren tatsächlich verschlossen sind, klar ist, dass Polizei oder Feuerwehr nicht mehr rechtzeitig vor Ort sein können

und der Hund sich nicht anders aus dem Auto befreien lässt, darf eine Seitenscheibe eingeschlagen werden. „Weil das den Tatbestand der Sachbeschädigung erfüllt, sollte die Situation vor Ort mit dem Smartphone dokumentiert und die Kontaktdaten von Zeugen notiert werden. Damit lässt sich belegen, dass es sich um einen echten Notfall gehandelt hat“, erklärt Elhöft. Das Tier sollte man anschließend vorsichtig aus dem Fahrzeug holen, an einen kühleren Ort bringen und Fell, Pfoten und Zunge mit Wasser benetzen bis die Feuerwehr bzw. Tierrettung eintrifft.



Die Kosten für einen Rettungseinsatz trägt der Tierhalter, der den Hund im Fahrzeug zurückgelassen hat. Außerdem drohen Strafen für Verstöße gegen das Tierchutzgesetz.

Hunde (bei Hitze) sicher transportieren

Lässt sich das Fahren bei großer Hitze nicht vermeiden, sollte man dem Hund auf jeden Fall regelmäßig Wasser anbieten. Bei

längeren Strecken sind Zwischenstopps für das Wohlbefinden des Vierbeiners wichtig. Da Tiere laut Straßenverkehrsordnung in Deutschland als Ladung gelten, müssen sie gesichert werden. Sonst drohen Bußgelder zwischen 30 und 60 Euro. Im Falle eines Unfalls kann auch die Kaskoversicherung Leistungen aufgrund grober Fahrlässigkeit kürzen.

Für den Transport des Haustieres eignen sich stabile Transportboxen, die im Fuß-

raum hinter dem Vordersitz platziert und gesichert werden. Größere Boxen kann man in den Kofferraum an die Lehne der Rück Sitzbank stellen, am besten quer zur Fahrtrichtung. So verteilen sich die bei einem Crash auftretenden Kräfte gleichmäßiger auf den gesamten Körper des Tieres. Ein stabiles Trenngitter reduziert insbesondere bei schweren Unfällen die Risiken für Mitfahrer auf der Rücksitzbank.

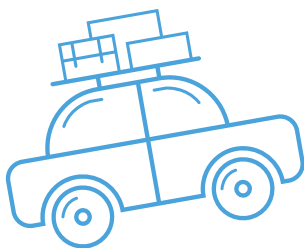
Tipps für die Urlaubs-Reise

Sonnenbrille

Achtung: Nicht jede Sonnenbrille eignet sich zum Autofahren: Zu dunkle oder zu knallige Gläser können die Farben von Ampeln und Verkehrsschildern verfälschen.

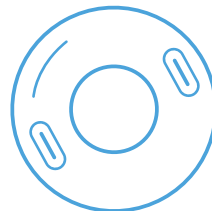
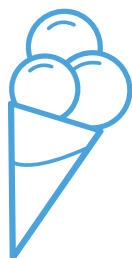
Parken

Den PKW nach Möglichkeit im Schatten parken, um eine starke Erwärmung durch die Sonne zu vermeiden.



Klimaanlage II

Bei Kurzstrecken ist es sinnvoll, auf die Klimaanlage zu verzichten und stattdessen die Fenster aufzumachen. Auf längeren Fahrten sollten zumindest während der ersten Minuten die Fenster geöffnet werden, bevor die Klimaanlage eingeschaltet wird. Kurz vor Erreichen des Fahrtziels die Klimaanlage dann wieder ausschalten und nur die Lüftung weiterlaufen lassen, damit Kondenswasser verdunstet und sich keine übelriechenden Bakterien und Pilze bilden können.



Flip-Flops

Sich mit Flip-Flops ans Steuer zu setzen, ist grundsätzlich erlaubt. Aber: Wenn es zu einem Unfall kommt, können Gerichte das als Verstoß gegen die Sorgfaltspflicht werten und dem Fahrer eine Teilschuld zusprechen. Auch die Versicherung kann Leistungen ganz oder teilweise verweigern. Der ADAC empfiehlt daher festes Schuhwerk, damit hat man einen besseren Halt.

Klimaanlage I

Temperatur im Auto nicht zu stark herunterkühlen, sonst drohen Kreislaufprobleme. Optimal sind 22 bis 25 Grad. Alle Lüftungsdüsen nach dem Öffnen so einstellen, dass der Luftstrom möglichst über die Schultern der vorne sitzenden Personen zielt. Trifft der Strom direkt auf die Körperpartien, besteht erhöhte Erkältungs- und Verköhlungsgefahr.

Bade-Utensilien

Bade-Utensilien wie Luftmatratze oder Schlauchboot dürfen grundsätzlich auf dem Autodach befördert werden. Die Ladung muss jedoch so gesichert sein, dass sie selbst bei Vollbremsungen oder plötzlichen Ausweichmanövern nicht wegrutschen oder herunterfallen kann.

Telefonieren

Telefonieren am Steuer ist verboten - Essen und Trinken dagegen nicht. Doch in der Hitze schmilzt und tropft zum Beispiel das Eis schnell, der Fahrer ist abgelenkt. Kommt es deshalb zu einem Unfall, ist auch hier eine Mithaftung möglich. Lenken, Blinken und Schalten in Kombination mit Eis essen ist also keine gute Idee.



„Das Mitglied steht im Mittelpunkt“

Peter Meyer führt seit eineinhalb Jahrzehnten erfolgreich den ADAC Nordrhein – nun wird der Vorsitzende **70 Jahre** alt.

Macher, Gestalter – und gleichzeitig heimatverbundener Familiemensch: Peter Meyer feiert seinen 70. Geburtstag. Der Vorsitzende des ADAC Nordrhein wurde im ostwestfälischen Wiedenbrück geboren. 1956 zog er mit seiner Familie nach Mülheim an der Ruhr, wo er bis heute lebt. Der ehemalige Spediteur und Mitbetreiber eines Autohauses ist naturverbunden und begeisterter Segler, Vater zweier Kinder, liebevoller Großvater und engagiert sich neben dem ADAC auch im Lions-Club Mülheim/Ruhr-Hellweg sowie im Vorstand der Mülheimer Initiative für Klimaschutz.

Bereits mit 21 Jahren trat er dem ADAC bei, 1982 dem Automobilclub Mülheim an der Ruhr e.V. im ADAC. Dort saß er von 1990 bis 2018 im Vorstand, seitdem ist er dessen Geschäftsführer. Von 2001 bis 2014 war Peter Meyer Präsident des ADAC e.V. und führte den Gesamtverein von 14,3 auf 18,9 Millionen Mitglieder. Unter seiner Ägide überholte der ADAC 2010 den japanischen Club JAF und wurde zur weltweiten Nummer zwei unter den Automobilclubs. Er initiierte die ADAC Stiftung „Gelber Engel“ – den Vorläufer der heutigen ADAC Stiftung – mit den Förderschwerpunkten Verkehrssicherheit und Unfallprävention sowie den ADAC EcoTest und zahlreiche weitere Produkte und Services für die Mitglieder. Auf

internationalem Parkett engagierte sich Meyer im Senat und Weltrat (Automobil, Mobilität und Tourismus) der FIA.

Seit 2005 ist er zudem Vorsitzender des ADAC Nordrhein, inzwischen in seiner vierten Amtszeit. Der größte Regionalclub des ADAC wuchs in dieser Zeit von 2,2 auf knapp 2,9 Millionen Mitglieder und ist bei vielen Themen bundesweiter Vorreiter.

„Peter Meyer hat in all den Jahren unglaublich viel für seinen Regionalclub und den gesamten ADAC geleistet und dabei immer die Bedürfnisse unserer Mitglieder in den Mittelpunkt gestellt. Gemeinsam haben wir noch viel vor“, sagt Andrea Schmitz, stellvertretend für den Vorstand.

Dazu gehört auch die Neuausrichtung des ADAC Nordrhein und seiner Leistungen. „Entscheidend ist, dass wir auf allen Kanälen und persönlich vor Ort für unsere Mitglieder da sind. Die gesellschaftliche Entwicklung beflügelt uns, noch mehr und noch intensiver mit ihnen zu kommuni-

zieren. Digitalisierung, Elektromobilität, Autonomes Fahren - gerade wenn sich das mobile Leben immer rasanter zu entwickeln scheint, brauchen unsere Mitglieder



einen verlässlichen Partner“, unterstreicht Meyer selbst. Privat setzt der Mülheimer beim Oldtimer Wandern gerne auch mal auf Entschleunigung. Die historischen Fahrzeuge sind für ihn Kulturgut, Lebensfreude und Genuss zugleich. Meyer initiierte mit der Gardasee Klassik und der ADAC Eifelrundfahrt zwei der erfolgreichsten Veranstaltungen des ADAC Nordrhein. Am 27. Juli feiert er im Kreis seiner Familie seinen runden Geburtstag.

Kurz gemeldet

Start in die Fußballsaison

Es ist wieder so weit: Der 1. FC Köln feiert die traditionelle Saisoneroöffnung. Am Sonntag, 4. August 2019 von 11 bis 18.30 Uhr auf den Vorwiesen des Rhein-Energie-Stadions ist mit dem Fr-Rennsimulator, einer Hüpfburg, der Torwandarena sowie einem Infostand vor Ort. Highlights an diesem Tag sind neben zahlreichen Aktionsmodulen die Präsentation der Mannschaft eine Autogrammstunde der FC-Spieler sowie Live-Musik von Miljø, Mo Torres, Räuber und Stefan Knittler.



Sicher im Pannenfall

Wie sichere ich mein Fahrzeug bei einer Panne ab, bis Hilfe eintrifft? Tipps zum richtigen Verhalten am Pannort sowie zur Fahrzeugausstattung gibt es im neuen Kurs des ADAC Nordrhein am 17. Juli in Köln und am 31. Juli in Oberhausen (jeweils ab 19 Uhr). Anmeldung unter technik@nrh.adac.de oder T 0221 47 27 637.

Urlaubs-Check für das Fahrzeug

Um auf einer längeren Urlaubsfahrt unerwartete Pannen zu vermeiden, empfiehlt der ADAC Nordrhein einen Urlaubs-Check ca. 14 Tage vor dem Start. So können Fehler noch rechtzeitig behoben werden. Im Rahmen des Urlaubs-Checks werden insbesondere die Fahrzeugteile, die bei langen Autobahnfahrten besonders beansprucht werden, geprüft. Weitere Informationen zum Urlaubs-check (ab 29 €) und Terminvereinbarung unter T 0221 47 27 633.



Sommerferien in NRW

Für Abwechslung, Spaß und Abenteuer muss man nicht unbedingt in die Ferne reisen, denn NRW hat unzählige Ausflugsmöglichkeiten, touristische Highlights sowie eine große Auswahl an Safari-, Tier und Freizeitparks zu bieten. Mit dem Vorteilsprogramm des ADAC in NRW können Mitglieder viele davon günstiger besuchen, zum Beispiel das „Fort Fun Abenteuerland“ im Sauerland. An den Familientagen (16. bis 20. Juli) gibt es bei Vorlage der ADAC Club- oder Kreditkarte bis zu 10,50 € Ermäßigung auf die Tageskarte. Tickets für die Familientage im „FORT FUN“ gibt es an der Tageskasse. Eine Woche später findet der ADAC Tag im MOVIE Park in Bottrop statt: Für den 28. Juli erhalten Clubmitglieder hier die Tickets im Vorverkauf für 20 statt bis zu 44 €. Karten und Infos unter www.adac.de/kartenvorverkauf.



Inspiration „Urlaub“

Das Magazin der ADAC Reisebüros – jetzt auch als App. Packende Reisereportagen, wertvolle Tipps von ADAC Reise-Experten und eindrucksvolle Fotos – das kostenlose ADAC Kundenmagazin „Urlaub“ macht Lust auf die schönste Zeit des Jahres. Erhältlich in allen ADAC Geschäftsstellen & Reisebüros, als Abo direkt nach Hause, online auf adacreisen.de und jetzt auch in der ADAC Urlaub-App. Mehr Informationen zum Magazin gibt es im Internet unter www.adacreisen.de/magazin.

ADAC
masters

ADAC

SUZUKI

MOTUL

24MX

DMSB



ADAC MX MASTERS

Tickets & Info:
mxmasters-bielstein.de

eventim



»» Int. Deutsche Motocross-Meisterschaft

»» **31.8.-1.9.19**

BIELSTEIN



**Volksbank
Oberberg eG**



**BIELSTEINER
WILDKURS**

ADAC

ADAC Motocross e.V.